



Hochschule Niederrhein  
University of Applied Sciences

# Aus der Region gewachsen. Präsidiumsbericht 2011





**Hochschule Niederrhein**  
University of Applied Sciences

**Aus der Region gewachsen.  
Präsidiumsbericht 2011**

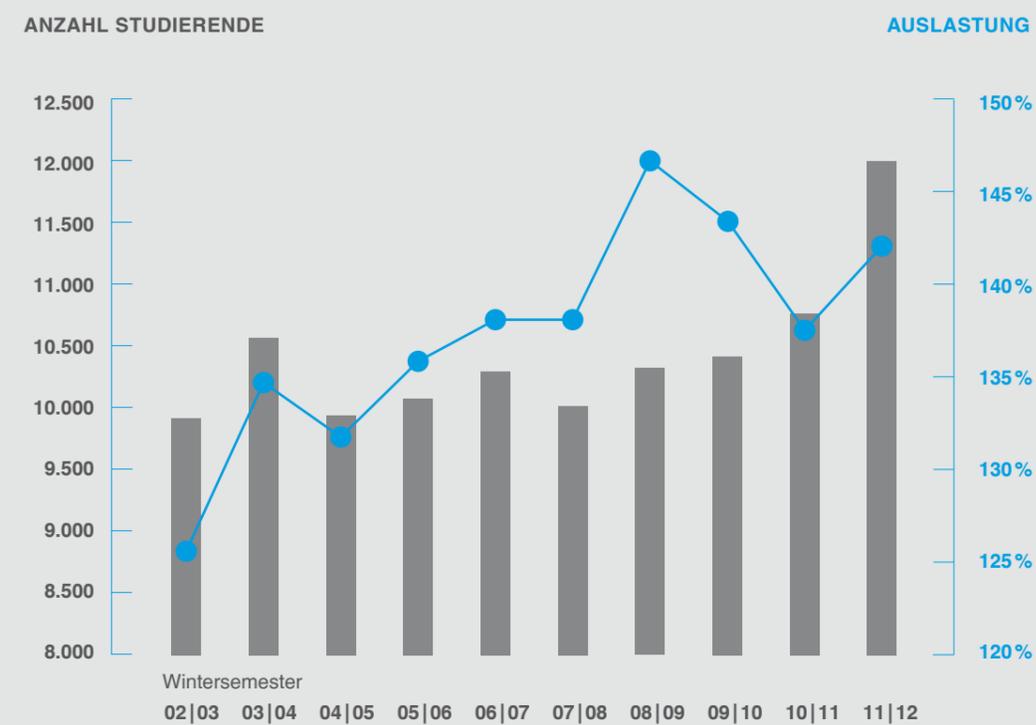


# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Hochschule auf einen Blick</b>	<b>06</b>
<b>2. Bericht des Präsidiums</b>	<b>12</b>
Ergebnisse 2011 in der Übersicht	19
<b>Jubiläum</b>	<b>20</b>
Von boxenden Frauen und verständnisvollen Männern	26
<b>3. Lehren und Forschen an der HN</b>	<b>28</b>
Neue Konzepte für Lehre und Lernen	30
Ohne KIS bleibt der Bildschirm schwarz	36
Erfolgreich gefördert: die Forschung an der HN	39
„MACH!“	46
Auf die Prozesse kommt es an	49
<b>4. Studieren an der HN</b>	<b>52</b>
Schule – Hochschule – Beruf	54
Hochschule Niederrhein gewinnt mit der „dualen Hochschule“	58
Deutlich mehr Studienplätze an der HN	60
Vernetzte Gemeinschaft: Hochschule Niederrhein	64
Die Hochschule wächst mit „Multi“ und „Modul“	66
<b>5. Finanzen</b>	<b>70</b>
Gesamtbudget und Ausgabenverteilung	72
<b>6. Organe der Hochschule</b>	<b>76</b>
Präsidium	78
Hochschulrat	79
Senat	80
Neuberufene	81
<b>Impressum</b>	<b>82</b>

# 1 HOCHSCHULE AUF EINEN BLICK

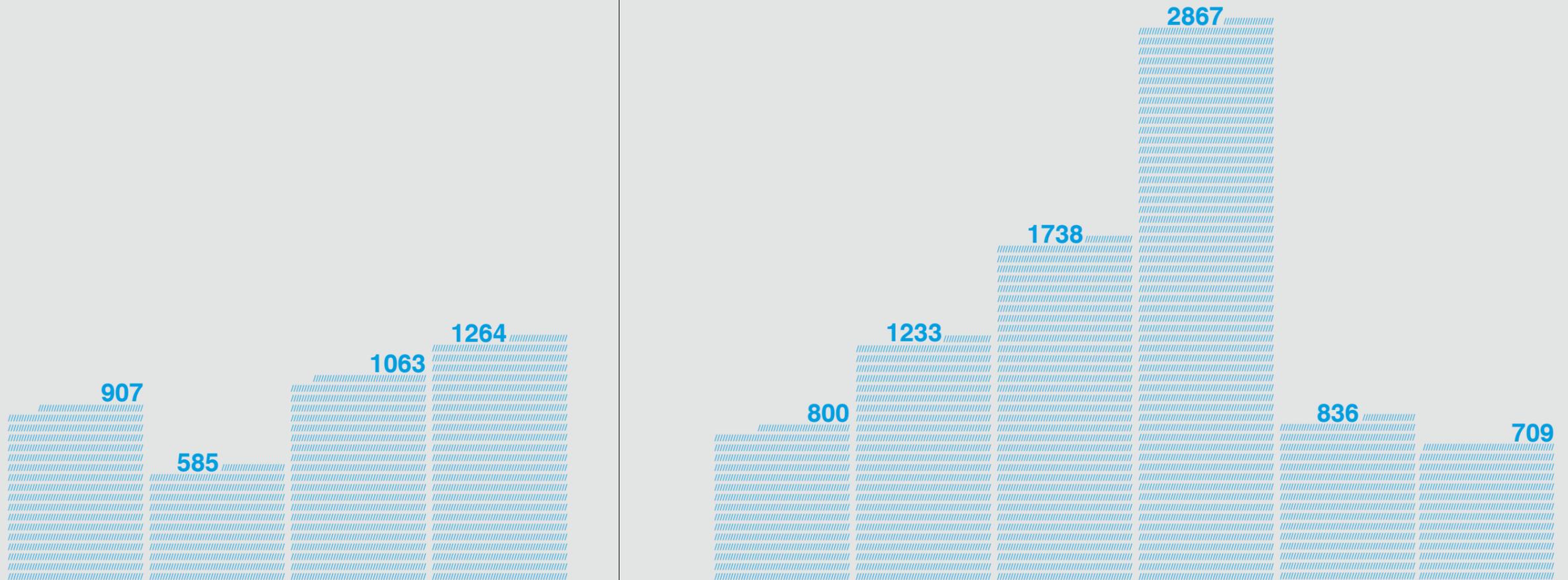
## STUDIERENDE UND AUSLASTUNG\* IN DER ZEITREIHE



\* Die Auslastung beschreibt das Verhältnis zwischen der Lehrnachfrage durch die Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit und dem Lehrangebot.

**STUDIERENDE  
(WINTERSEMESTER 2011/2012)**

Anzahl Studenten



Fachbereich

**01**

Chemie

**02**

Design

**03**

Elektrotechnik  
und Informatik

**04**

Maschinenbau und  
Verfahrenstechnik

**05**

Oecotrophologie

**06**

Sozialwesen

**07**

Textil- und  
Bekleidungstechnik

**08**

Wirtschafts-  
wissenschaften

**09**

Wirtschafts-  
ingenieurwesen

**10**

Gesundheitswesen

Anzahl der Studiengänge  
Anzahl auslaufender Stge.\*1

11

4

8

11

7

9

15

21

5

8

4

2

3

3

4

1

9

9

2

2

Studierende in BA\*\*2-Stge.

VOLLZEIT

539

461

850

811

761

924

1372

1299

655

429

TEILZEIT

-

-

-

-

-

44

-

865

-

205

DUAL/KIA\*\*3

228

-

67

362

-

-

24

99

-

3

Studierende in MA\*\*4-Stge.

VOLLZEIT

126

10

90

63

34

85

248

185

78

47

TEILZEIT

4

-

-

-

-

175

-

83

-

7

Studierende in Diplom-  
Studiengängen (auslaufend)

10

114

56

28

50

5

94

336

103

18

\*1 Stge. = Studiengänge  
\*2 BA = Bachelor  
\*3 KIA = Kooperative Ingenieurausbildung  
\*4 MA = Master

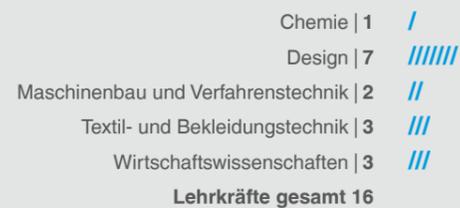
### HAUPTAMTLICHES PERSONAL: PROFESSOREN NACH FACHBEREICHEN (N=233)



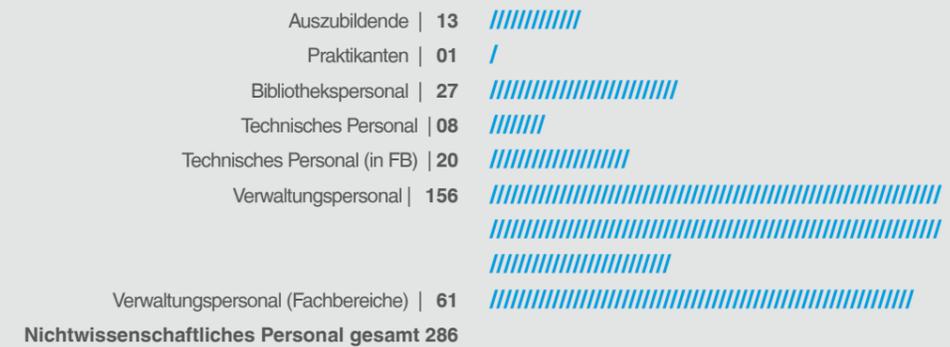
### WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER NACH FACHBEREICHEN (N=212)



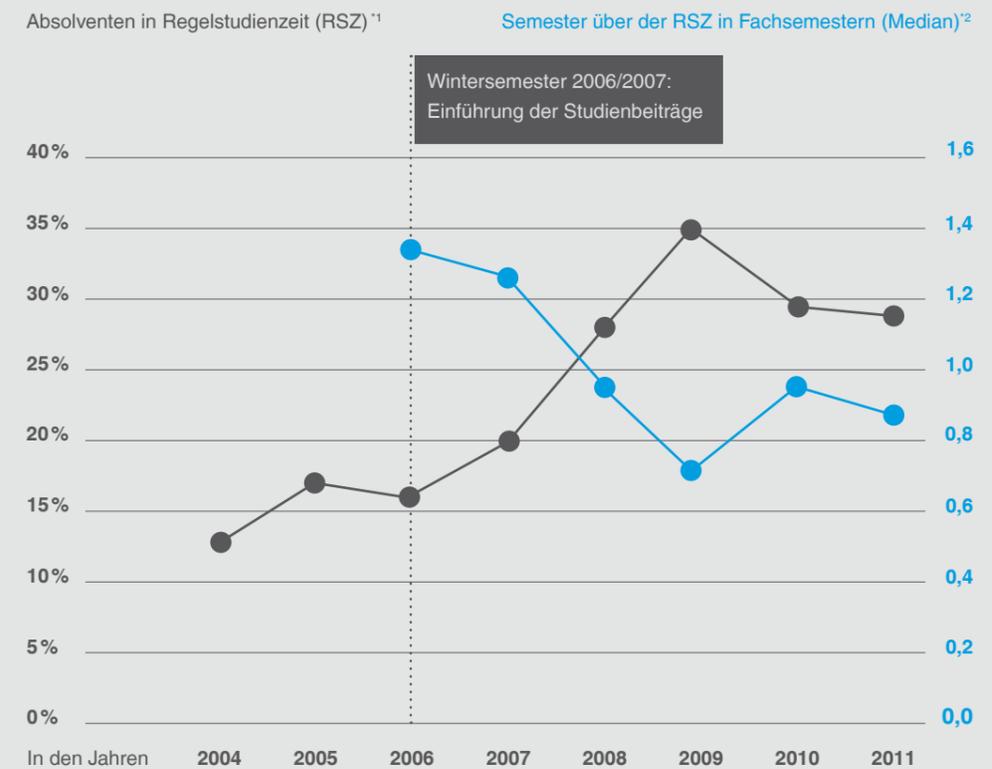
### LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN NACH FACHBEREICHEN (N=16)



### NICHTWISSENSCHAFTLICHES PERSONAL UND BIBLIOTHEKSMITARBEITER (N=286)



### ZEITREIHE STUDIENDAUER



<sup>11</sup> Regelstudienzeit (RSZ) ist der Mindestzeitraum, der für das Studium vorgesehen ist. In den Bachelor-Studiengängen beträgt diese 6 oder 7 Semester (Vollzeit) bzw. 8 Semester (Duale und KIA-Studiengänge). In den Master-Studiengängen beträgt diese 4 bzw. 3 Semester.

<sup>12</sup> Der Median ist ein statistisches Maß, das eine Verteilung von Werten in zwei gleiche Hälften (50%) separiert und im Vergleich zum Durchschnittswert robuster gegenüber „Ausreißern“ ist.

# 2

## BERICHT DES PRÄSIDIUMS



## Liebe Hochschulangehörige, liebe Freunde und Förderer der Hochschule Niederrhein,

die Nähe zur Praxis erklärt den Arbeitsmarkterfolg unserer Absolventen, den eine aktuelle Befragung unter 1.237 Absolventen belegt (siehe Grafik Seite 29). Ein Drittel aller Absolventen braucht gar keine Bewerbung mehr zu schreiben, um einen Arbeitsplatz zu finden. Tendenz steigend. Und ein weiteres Drittel benötigt höchstens vier Bewerbungen, um auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein. Und auch dieser Anteil wächst kontinuierlich. Das sind Zahlen, die eine eindeutige Sprache sprechen. Sie belegen, dass die Hochschule Niederrhein ihren Bildungsauftrag erfolgreich wahrnimmt. Nämlich: junge Leute mit lebendiger Lehre und praxisnaher Forschung akademisch solide zu bilden und auf das Berufsleben vorzubereiten.

Diesem Auftrag fühlen wir uns verpflichtet und haben ihn auch im vergangenen Jahr mit zahlreichen Maßnahmen umgesetzt. 2011 war vor allem ein Jahr der Planung. Einen Hochschulentwicklungsplan zu verfassen, ist mehr als eine bloße gesetzliche Pflicht. Er verlangt von einer Hochschule einen Prozess der Selbstreflexion, um sich dann über strategische Entwicklungsziele miteinander zu verständigen und diese schriftlich zu fixieren. Unter der Federführung der Vizepräsidentin für Planung und Entwicklung, Professorin Dr. Saskia Drösler, hat unsere Hochschule solch einen Hochschulentwicklungsplan im vergangenen Jahr aufgestellt (siehe Infokasten). Damit hat die Hochschule die Linien ihrer Entwicklung für die Jahre 2011 bis 2015 festgelegt. Dieser Gesamtplan wurde in einem aufwändigen partizipatorischen Prozess entwickelt, an dem der Hochschulrat, der Senat, das Präsidium, die Dekanekonferenz und die Fachbereiche beteiligt waren.

### Präsidium und Fachbereiche definieren gemeinsam die Hochschulziele bis 2015

Nicht alle im Hochschulentwicklungsplan formulierten Vorhaben sind neu, einige Entwicklungsziele haben eine lange Tradition. So zum Beispiel die Idee, das duale Studium als zentrales Profilelement der Hochschule auszubauen. Neben dem dualen Studium nimmt aber auch das Thema „Diversität“ breiten Raum ein. Wie kann es gelingen, jene jungen Menschen für ein Hochschulstudium zu gewinnen, die dies aufgrund ihrer Herkunft nicht sofort als eine Option betrachten? Und wie geht man dann mit diesen nicht-traditionellen Studierenden um? Was macht eine Hochschule mit ihren lernschwächeren Studierenden? Auch hierzu hatte sich die Hochschule schon vor Erstellung des Hochschulentwicklungsplans positioniert. In den Strukturvorgaben für das Bachelor- und Masterstudium, die Präsidium und Senat im Jahr 2010 verabschiedet haben, steht der Satz: „Wir konzentrieren unsere Anstrengungen bewusst auch auf lernschwächere Studierende.“

Ein dritter Schwerpunkt des Hochschulentwicklungsplans wurde auf einem Dekane-Workshop im Februar 2011 gemeinsam gesetzt: die Idee eines sogenannten „Lehrmodulpools“, also die Gründung einer wissenschaftliche Zentraleinrichtung innerhalb der Hochschule, die bestimmte Lehrmodule für mehrere Fachbereiche gemeinsam organisiert und anbietet.

Für jedes der drei genannten Entwicklungsziele – duales Studium, Diversität und Lehrmodulpool – hat die Hochschulleitung im Jahr 2011 einen



Das Präsidium der Hochschule Niederrhein (v.l.): Prof. Dr. Dr. Alexander Prange, Prof. Dr. Michael Lent, Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg, Prof. Dr. Saskia Drösler, Kurt Kühr

Förderantrag auf den Weg gebracht, sich in allen drei Fällen gegen Wettbewerber durchgesetzt und so die Finanzierung für diese Vorhaben für die nächsten Jahre sichern können. Zwei der drei Anträge haben wir im Rahmen des BMBF-Programms „Qualität der Lehre“ gestellt: einen Einzelantrag „Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung“ und einen Verbund-Antrag „Servicestelle Lehrbeauftragtenpool“, den wir zusammen mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, der Fachhochschule Düsseldorf und der Hochschule Rhein-Waal gestellt haben (siehe Seite 24). Nur sechs von 19 nordrhein-westfälischen Fachhochschulen wurde ein Einzelantrag bewilligt.

### Wettbewerbserfolge unterstützen Umsetzung der Entwicklungsziele

Mit dem Antrag „Servicestelle Lehrbeauftragtenpool“ greift die Hochschule die Idee des Lehrmodulpools auf, mit dem Konzept „Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung“ erfüllen wir unser Versprechen, uns um die lernschwächeren Studierenden zu kümmern. Dazu erhalten wir in den kommenden fünf Jahren 4,4 Millionen Euro und können damit unser Hilfsangebot um Studienverlaufsberater und Repetitoren erweitern sowie unser Tutorenwesen verstärken.

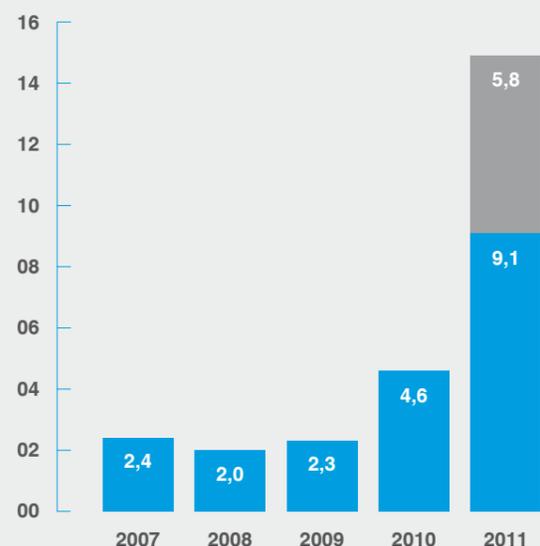
Einen dritten Wettbewerbserfolg erzielte die Hochschule in dem BMBF-Programm „Aufstieg durch Bildung“ (siehe Seite 54). Mit unserem Antrag „Die duale Hochschule“ haben wir uns auf das duale Studium als ein herausragendes Entwicklungsziel bezogen und erhielten als einzige

nordrhein-westfälische Hochschule in diesem Programm eine Förderzusage. Insgesamt wurden 167 Einzel- und Verbundvorhaben eingereicht, aus denen 26 Gewinner ausgewählt wurden.

Aus allen drei Anträgen zusammen erhält die Hochschule Niederrhein zusätzliche 15 Projektstellen, davon 12 im Ressort des Vizepräsidenten für Lehre und Studium, Professor Dr. Michael Lent. Dieser Stellenzuwachs traf zusammen mit Überlegungen, das „Zentrum für integrative Kompetenzen“ (ZIK) auszubauen und weiterzuentwickeln. Eine Idee, die ebenfalls im Hochschulentwicklungsplan in eine strategische Gesamtplanung integriert wurde. Die Hochschulleitung hat deshalb im vergangenen Jahr eine Reorganisation des ZIK angestoßen, mit der die neuen Stellen und Projekte in das Organisationschema der Hochschule eingebaut, aber auch bestehende Aufgaben wie etwa die Organisation des didaktischen Dienstes beziehungsweise der Infrastruktur für das e-learning neu verortet werden (siehe Seite 27).

### Forschungsförderung zeigt große Wirkung

Präsidium und Fachbereiche arbeiten gemeinsam daran, das projekt- und forschungsorientierte Arbeiten an der Hochschule Niederrhein weiter voranzubringen. Auch dies ist ein Ziel des Hochschulentwicklungsplans. Das eigene wissenschaftliche Arbeiten an Projekten ist das zentrale Profilmerkmal des Masterstudiums an der Hochschule Niederrhein, wie es auch in den



Akquirierte Forschungsdrittmittel in Mio. €  
(2007 - 2011)

■ Forschungsdrittmittel  
■ Drittmittel aus dem Bereich Lehre

Strukturvorgaben von Präsidium und Senat im Jahr 2010 formuliert wurde. Dies setzt eine lebendige Forschungs- und Projektkultur voraus, für die wir systematisch den Boden bereiten – mit verschiedenen Maßnahmen angefangen von der internen Forschungsförderung bis hin zu den eigenen Institutsbudgets.

Die Entwicklungen des vergangenen Jahres zeigen recht deutlich, dass die Maßnahmen zu wirken beginnen. Bei den akquirierten Forschungsdrittmitteln konnte die Hochschule Niederrhein ihr Ergebnis von 4,6 Millionen Euro im Jahr 2010 auf 9,1 Millionen Euro im Jahr 2011 fast verdoppeln (siehe Grafik und Artikel Seite 33). Aus der Vielzahl interessanter Projekte ragt eines als „Leuchtturm“ besonders heraus: Das EU-Interreg-Transferprojekt „Funktionale Oberfläche“. Das Projekt, das der Vizepräsident für Forschung und Transfer, Professor Dr. Dr. Alexander Prange, leitet, wird mit fünf Millionen Euro von der Europäischen Union, dem Land Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden gefördert.

Auf einem verwandten Forschungsfeld hat sich die Hochschule in 2011 ganz erheblich weiter entwickelt, einem Gebiet, auf dem wir seit langem schon eine bundesweite Spitzenposition einnehmen: der Textilforschung. Im vergange-

nen Jahr hat die Hochschule Niederrhein einen Kooperationsvertrag mit dem Deutschen Textilforschungszentrum Nord-West (DTNW) mit Sitz in Krefeld geschlossen. Beide Partner werden zusammen eine gemeinnützige GmbH gründen. Die Hochschule Niederrhein verfügt damit über drei forschungsstarke Institute im Textilbereich: das Institut für Textil und Bekleidung als In-Institut des Fachbereichs 07, die Öffentliche Prüfstelle auf dem Campus Mönchengladbach sowie die DTNW gGmbH als neues An-Institut der Hochschule Niederrhein (siehe Seite 34).

Das Thema Forschung führt unweigerlich hin zum Thema Promotion. Begabte Masterstudierende an Fachhochschulen müssen auch die Möglichkeit zur Promotion haben. Deshalb bemüht sich die Hochschule Niederrhein verstärkt um Partneruniversitäten, mit denen sie gemeinsam kooperative Promotionsvorhaben durchführen kann. Im vergangenen Jahr sind dazu wichtige Schritte nach vorne gelungen. Der Fachbereich Chemie unserer Hochschule und die Chemische Fakultät der Universität Duisburg-Essen haben einen Vertrag zur Einrichtung einer Kooperationsplattform zur Durchführung gemeinsamer Promotions abgeschlossen, ebenso wie dies der Fachbereich Sozialwesen mit der privaten Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter getan hat (siehe Seite 36).

### „Aus der Region gewachsen“: 40 Jahre Hochschule Niederrhein

Die Hochschule Niederrhein ist die Hochschule vom Niederrhein. Sie bekennt sich zu ihrer Region. Deshalb verstehen wir uns bei unserer For-

schungs- und Entwicklungsarbeit als erster Ansprechpartner für die regionalen Unternehmen. Denn mit ihnen verbindet uns eine besondere Beziehung: Unsere Hochschule und ihre traditionsreichen Vorgängerinstitutionen sind immer als Reaktion auf den besonderen Fachkräftebedarf der regionalen Wirtschaft entstanden. Die verzweigungsreiche Geschichte der Hochschule Niederrhein liest sich wie eine Kopie der niederrheinischen Wirtschaftsgeschichte. So ist die Hochschule Niederrhein „aus der Region gewachsen“ – dies war auch das Motto unserer Feier zum 40-jährigen Jubiläum im Juli 2011 (siehe Fotostrecke im Bericht).

Eine neue Qualität der Beziehung zwischen Hochschule und regionaler Wirtschaft haben wir im vergangenen Jahr durch den Kooperationsvertrag mit der SWK Stadtwerke Krefeld AG und die Stiftungsprofessur „Controlling in der Energiewirtschaft“ der NEW Niederrhein Energie und Wasser GmbH mit Sitz in Mönchengladbach erreicht (siehe Seite 35). Damit haben wir zwei regionale Unternehmen als Partner gewonnen, die einen substanziellen finanziellen Beitrag zur Weiterentwicklung der Hochschule leisten. Durch dieses im Januar 2012 gestarteten Zentrum erwartet die Hochschule neben einer weiteren Steigerung der Drittmittel vor allem eine Bereicherung der Lehre in einem zentralen Zukunftsthema unserer Gesellschaft. Es muss und wird uns auch in Zukunft ein Anliegen sein, die Wirtschaftsunternehmen der Region für die Hochschule zu interessieren und sie für eine aktive Teilnahme und Unterstützung unserer Arbeit zu gewinnen.

## Hochschulentwicklungsplan 2011–2015

### Themenblock I: Lehre und Studium

- Fördern und Betreuen: Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung
- Stärken stärken: Weiterer Ausbau des Dualen Studiums nach dem Krefelder Modell
- Veränderungen in der Berufswelt aufnehmen: Ausbau des Lehrangebots
- Neue Bildungsmärkte erschließen: Die Weiterbildung an der Hochschule Niederrhein

### Themenblock II: Forschung

- Forschung & Kooperative Promotionen
- Projektorientiertes Masterstudium und Master Schools
- „Grenzen überwinden“: Aufbau des Energiezentrums

### Themenblock III: Personal

- Gender
- Personalentwicklung: Zukunft gestalten

### Themenblock IV: Organisation und Qualität

- „Grenzen überwinden“ – Studieren jenseits der Fachbereichsgrenzen und die Idee eines „Pooling“ von Lehre
- Qualitätsmanagement
- Prozesse neu organisieren: Campus Management System
- IT modernisieren und Netzwerke optimieren

### Themenblock V: Internationales

- Partner im Ausland gewinnen: Internationalität

### Themenblock VI: Verhältnis Hochschule – Region

- Arbeit an der Schnittstelle Schule-Hochschule
- Ehemalige für die Hochschule interessieren: Das Alumni-Wesen
- Verbundenheit mit der Region Niederrhein: Der Transfer

### Qualitätsverbesserungsmittel ersetzen Studienbeiträge

Die finanzielle Planung der kommenden Jahre, gerade mit Blick auf die ansteigenden Studierendenzahlen, hat das Präsidium im vergangenen Jahr besonders beschäftigt. Sie war auch ein wichtiger Punkt in der mit dem Ministerium abgeschlossenen Ziel- und Leistungsvereinbarung für die Jahre 2011 bis 2013. Hinsichtlich der Finanzen galt es zunächst, die Mittel aus dem Hochschulpakt II zu verplanen. Nachdem die Personalplanung weitestgehend schon im Jahr 2010 abgeschlossen worden war, lag der Schwerpunkt im vergangenen Jahr vor allem bei den Raum- und Gebäudeplanungen. Die Studiengebühren wurden im Jahr 2011 durch die sogenannten Qualitätsverbesserungsmittel ersetzt, für die das Präsidium ein durch strategische Ziele motiviertes Verteilungssystem auf die Fachbereiche entwickelt und implementiert hat. So gehen 70 Prozent der Mittel an die Fachbereiche und belohnen jene Fachbereiche, die mit hohen Absolvierungszahlen, vielen dualen Studierenden, einem hohen Anteil an Masterstudierenden und interessanten Teilzeitangeboten auf sich aufmerksam machen.

### Rekordzahl von 12.002 Studierenden im Wintersemester 2011/12

Was fasst die glückliche Entwicklung des Jahres 2011 am besten zusammen? Sicher die wachsenden Zahlen: die Zahl der Mitarbeiter, der Profes-

soren, der Studierenden. 216 Professorinnen und Professoren hatten wir am Anfang des Jahres 2011 und 233 hatten wir – dank der Hochschulpaktmittel – am Ende des Jahres (siehe Seite 77 Neuberufene). Die Zahl der wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter ist von 482 im Jahr 2010 auf 493 im Jahr 2011 gestiegen. 3.508 Studierende haben sich im Jahr 2011 in ein 1. Fachsemester eingeschrieben und damit der Hochschule Niederrhein in diesem Wintersemester einen absoluten Rekordwert von insgesamt 12.002 Studierenden beschert. Dies ist natürlich auch auf den allgemeinen Trend zurückzuführen, dass der Anteil eines Jahrgangs, der studiert, stetig steigt und immer mehr junge Menschen studieren vor allem auch an Fachhochschulen. Es bleibt abzuwarten, wie genau der Ansturm des doppelten Abiturjahrgangs im Wintersemester 2013/2014 ausfallen wird. Aber eines ist heute schon klar: der doppelte Jahrgang wird auf eine ohnehin schon gut gefüllte Hochschule Niederrhein treffen.

Diese Zahlen dann zu bewältigen und dabei trotzdem keinerlei Kompromisse hinsichtlich der Qualität einzugehen: das wird die eigentliche Herausforderung der kommenden Jahre sein.

*Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen das Präsidium der Hochschule Niederrhein*

## Ergebnisse 2011 in der Übersicht

### LEHREN AN DER HN

- 4,4 Mio. € für Peer Tutoring
- Erstmals Tutorenpreise vergeben
- Studienverlaufsberater eingestellt
- 1,1 Mio. € für Servicestelle Lehrbeauftragtenpool
- Ausbau ZIK gestartet
- NEW-Stiftungsprofessur eingeworben

### DUALES STUDIUM

- Drei neue duale Studiengänge eingeführt
- Koordinierungsstelle duales Studium eingerichtet
- Werbung für duales Studium verstärkt
- 1,3 Mio. € für duale Hochschule

### FORSCHUNG

- 4,8 Mio. € für Projekt funktionale Oberflächen
- Verdoppelung der akquirierten Drittmittel auf 9,1 Mio. €
- 8,3 Mio. € für BMBF-Projekte
- Textilforschung verstärkt durch das DTNW
- SWK fördert Energiezentrum E<sup>2</sup>
- 3 neue Kompetenzzentren gegründet
- Promotionsvereinbarung mit Universität Duisburg-Essen und Alanus Hochschule
- HN Mitglied im NRW-Spitzencluster Cleantech
- HN hält NRW-Spitzenposition bei Erfindungsmeldungen
- HN-Forschungsportal online

### STUDIERN AN DER HN

- Ein neuer Studiengang eingeführt
- HN beteiligt sich an chinesisch-deutscher Hochschule
- Mentoringprogramm eingeführt
- Rahmenprüfungsordnung verabschiedet
- Elektronisches Rückmeldeverfahren eingeführt
- Hochschule Niederrhein bei Facebook
- Zentrales Alumni-Marketing eingerichtet
- HN Spitzenreiter beim NRW-Stipendium

### KIS

- Identity and Access Management eingeführt
- Web-Mail für Studierende eingeführt

### FINANZEN/ORGANISATION

- Neue Finanz-Software MACH eingeführt
- Trennungsrechnung eingeführt
- Service für Lehrbeauftragte verbessert
- Mitarbeiter- und Studierendenumfrage zum Campus-Management durchgeführt
- Soll-Prozesse für Campus-Management definiert

# 40

## JAHRE HOCHSCHULE NIEDERRHEIN

*„Grenzen überwinden', das Leitbild der Hochschule, hat für mich an neuen Dimensionen gewonnen, neben nationalen Grenzen werden in der Hochschule immer neue Grenzen zwischen wissenschaftlichen Disziplinen überwunden, die oft zu Innovationen führen.“*

Margot de Jong-Jennen, Vorsitzende des Hochschulrates der Hochschule Niederrhein

*„Besonders hervorheben möchte ich eine Pionierleistung dieser Hochschule – die duale Ausbildung nach dem ‚Krefelder Modell‘“.*

Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

*„Seit vier Jahrzehnten ist die Hochschule Niederrhein in unserer Region der Ort für Forschung und technische Innovationen. Das internationale Niveau von Studium und Lehre ist für den Wissens- und Wirtschaftsstandort Krefeld, den Niederrhein und Nordrhein-Westfalen von zukunftsweisender Bedeutung.“*

Gregor Kathstede, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld

*„Die Studierenden sind wichtig für unsere Stadt. Ihre Ideen, Sachverstand und auch ihr Lebensgefühl prägen Profil und Klima Mönchengladbachs.“*

Norbert Bude, Oberbürgermeister der Stadt Mönchengladbach

*„Als wichtiger Standortfaktor ist die Hochschule Niederrhein ein Plus für die Stadt, von dem alle profitieren können.“*

Dr. Günter Krings, Mitglied des Deutschen Bundestags

*„An der Hochschule Niederrhein wird den Studierenden, anknüpfend an eine mehr als 150-jährige Tradition, eine akademisch solide Ausbildung und durch tiefgreifende Kooperation mit der regionalen Wirtschaft beispielhafte Praxisnähe geboten.“*

Otto Fricke, Mitglied des Deutschen Bundestages

*„Bestätigt durch meine Besuche hier in Krefeld bin ich aber auch davon überzeugt, dass es noch ein großartiger Weg ist, der vor der Hochschule Niederrhein als Nachwuchs- und Innovations-schmiede liegt.“*

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Präsident der HHL – Leipzig Graduate School of Management

*„Wenn Unternehmen und Hochschule aktiv kooperieren, kann es nur Gewinner geben. Für die Unternehmen gibt es neue Ideen und junge Mitarbeiter, die Hochschule kann ein attraktives praxisbezogenes Angebot machen.“*

Dr. Dieter Porschen, Hauptgeschäftsführer IHK Mittlerer Niederrhein

*„Als Unternehmen der Region haben wir in den letzten Jahren sehr stark von der positiven Entwicklung der Hochschule Niederrhein profitiert.“*

Jörg Bauer, Vice President Human Resources der Altana AG/Wesel

*„Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der G. Siempelkamp GmbH & Co. KG und der Hochschule Niederrhein ist durch zahlreiche Gemeinsamkeiten geprägt: Beide legen großen Wert auf die hochqualifizierte Ausbildung junger Menschen sowohl in fachlicher Hinsicht als auch in Bezug auf die Vermittlung persönlicher Kompetenzen.“*

Dr. Hans W. Fechner, Sprecher der Geschäftsführung der G. Siempelkamp GmbH & Co. KG

*„Die Städte Mönchengladbach und Krefeld verfügen mit der Hochschule Niederrhein über einen bedeutenden Standortfaktor, der für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung nicht zu unterschätzen ist.“*

Hartmut Wnuck, Mitglied des Vorstandes der Stadtparkasse Mönchengladbach

*„Die Hochschule ist für uns eine unschätzbare effektive Quelle, aus der wir immer wieder potenzielle, bestens geschulte Bewerber gewinnen.“*

Heinz Friedrich Kammen, Leiter Aus- und Weiterbildung der Voith Paper GmbH & Co. KG

*„Der Ruf der Hochschule ist exzellent und ihre Entwicklung zeichnet eine kontinuierliche Erfolgsgeschichte – gerade auch bei der intensiven Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft. Aus diesem Grund ist die Hochschule Niederrhein auch für andere ein Vorbild, dessen Erfolge stets zu neuen Leistungen inspirieren.“*

Prof. Dr. Hartmut Ihne, Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

*„Und wie ihre Rektoren, so kommt mir die Hochschule Niederrhein bis heute vor: selbstbewusst, auf Profil bedacht, zielorientiert, gut aufgestellt. Ich wünsche ihr, dass es so bleiben möge.“*

Prof. Dr. Joachim Metzner, Präsident der Fachhochschule Köln

# Aus der Region gewachsen: 40 Jahre Hochschule Niederrhein

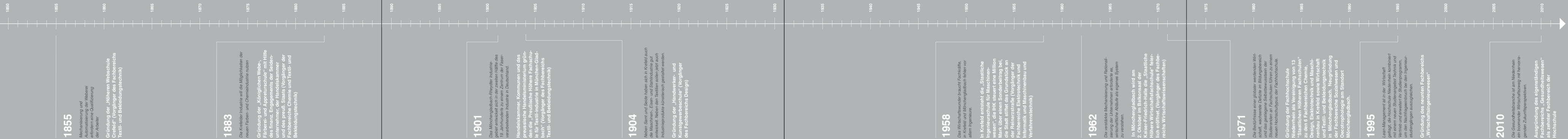


Hier liegen die Wurzeln der Hochschule Niederrhein: die Färberei- und Appreturschule Krefeld um 1900 (1) und die Webschule Mönchengladbach in einer Ansicht von 1901 (2). Ihre Fassade ist heute deutlich schlichter aber immer noch imposant (3). Bei der Feier zum 40-jährigen Jubiläum am 01. Juli 2011 blickte Präsident Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg (4) vor dem voll besetzten Audimax an der Krefelder Reinartzstraße auf die lange Tradition der Hochschule Niederrhein zurück. In ihrem Grußwort lobte Landeswissenschaftsministerin Svenja Schulze (6) die Hochschule Niederrhein besonders für ihre Pionierleistung beim dualen Studium.

Anschließend führten Prof. Dr. Jürgen Schram und Prof. Dr. Claudia Neu (7) die Gäste gemeinsam durch eine Zeitreise, bei der sich auch die Fachbereiche präsentierten. „Chemie ist, wenn es knallt und zischt“, das bewies der Fachbereich Chemie sehr eindrucksvoll (8). Für den Fachbereich Design beeindruckten die „Kartoffelrocker“ die Jubiläumsgäste nicht nur mit ihrer Musik, sondern auch mit einem kunstvoll gestalteten Film (9). Das Leitbild der Hochschule „Grenzen überwinden“ setzten die Fachbereiche Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Elektrotechnik und Informatik mit einem Brückenbau gekonnt in Szene (10).

Der Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik sorgte für das optische Highlight des Abends (11+12). „Welche Erdbeere schmeckt am besten?“ fragte Christian Schagun (14) in einem sensorischen Mitmach-Test des Fachbereichs Oecotrophologie die Gäste (13). Der Fachbereich Sozialwesen stellte seine Entwicklung in einer „Tangram-Performance“ dar (15). Nach diesem abwechslungsreichen Rückblick hatten die Gäste Zeit zum Gespräch, hier im Bild Altrektor Professor Dr. Hermann Ostendorf (16).

## Die wichtigsten historischen Stationen der Hochschule Niederrhein



## Von boxenden Frauen und verständnisvollen Männern

Interview mit der Gleichstellungsbeauftragten  
Martina Czernia

Es geht bei der Neubesetzung einer Stelle nicht darum, jede Frau auf Biegen und Brechen durchzusetzen, sondern faire Chancen für alle zu schaffen und an alle die gleichen Kriterien anzulegen, betont Martina Czernia, seit 2007 Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Niederrhein. Dank ihrer Arbeit hat die Hochschule Niederrhein mit einem Frauenanteil von 24 Prozent den zweithöchsten Professorinnenanteil an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Martina Czernia spricht über die vielfältigen Maßnahmen, die im vergangenen Jahr zur Gleichstellung von Mann und Frau und zur Familienfreundlichkeit an der Hochschule Niederrhein eingeführt wurden.

### Frau Czernia, welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrer Gleichstellungsarbeit?

Ich möchte für Männer und Frauen an der Hochschule die gleichen Chancen schaffen, egal auf welcher Ebene sie arbeiten. Ein großes Ziel neben der politischen Gleichstellung wäre für mich, dass der Gedanke der Familiengerechtigkeit an der Hochschule auf allen Ebenen gelebt wird. Es herrscht bei Führungskräften oft noch die Ansicht vor, dass Familiengerechtigkeit doch lieber Sache der anderen Abteilungen sei. So wird die Bitte der eigenen Mitarbeiter zum Beispiel nach einem Teleheimarbeitsplatz leider wie ein Problem behandelt.



### Welche Rolle spielen Sie als Gleichstellungsbeauftragte an der Hochschule?

Ich versuche das Thema Gleichstellung ständig präsent zu halten und verstehe mich als Mittlerin zwischen verschiedenen Interessengruppen wie dem Präsidium und beispielsweise der Professorenschaft. Die Begleitung der Berufungsverfahren durch die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen hat gute Erfolge gezeigt und Fragen der Gleichstellung dauerhaft in diesem für die Hochschule entscheidenden Personalverfahren etabliert.

### Mit welchen Maßnahmen versuchen Sie Frauen an der Hochschule zu fördern?

Wir haben einen Professorinnenstammtisch ins Leben gerufen, der im Mai vergangenen Jahres erstmals zusammengekommen ist. Unser Ziel ist es, die Professorinnen untereinander zu vernetzen, damit sie sich als Gruppe erleben und auch interessante Kooperationspartner für Forschungsprojekte finden. Der Stammtisch war ein sehr großer Erfolg, so dass wir dieses Jahr im Januar den zweiten Termin angeboten haben, der ebenfalls auf positive Resonanz stieß. Um den Anteil von Frauen in der Lehre weiter zu erhöhen, bezahlt die Gleichstellungsstelle seit drei Jahren den ersten Lehrauftrag, den eine Frau an

einem Fachbereich der Hochschule erhält, aus ihren Mitteln.

### Die Hochschule Niederrhein war erfolgreich im „Professorinnen-Programm des Bundes und der Länder“. Welche Maßnahmen haben Sie im vergangenen Jahr aus den Fördergeldern finanziert?

Wir haben beispielsweise spezielle neue Fortbildungen wie das „Durchbox-Training“ angeboten, die aber allen Mitarbeiterinnen der Hochschule offen stehen. Sehr gut angekommen ist auch das „Frauerversteher-Seminar“ für die männlichen Kollegen. Außerdem finanzieren wir mit den Geldern ein Familienunterstützungsprogramm. So gibt es für jedes neugeborene Kind von Hochschulangehörigen, seien es Studierende oder Mitarbeiter, eine Babybegrüßungstasche, die ein kleines Hochschul-T-Shirt sowie Spielzeug enthält. Außerdem zahlen wir Studierenden ein Babybegrüßungsgeld in Höhe von 200 Euro.

### Die Gleichstellung kümmert sich auch um Studierende mit besonderen sozialen Problemen ...

Wir haben im vergangenen Jahr einen Nothilfefonds für Studierende eingerichtet, die in akuter sozialer Notlage sind. Auf Antrag werden bis zu 500 Euro gezahlt, nachdem wir jeden Einzelfall genau geprüft haben.

### Gibt es auch Maßnahmen, mit denen Sie speziell Studentinnen fördern?

Die Gleichstellung finanziert eine Hälfte der Stelle für das Mentoringprogramm der Hoch-

schule. Das Mentoringprogramm fördert begabte Studierende, indem es ihnen einen Mentor aus der Wirtschaft zur Seite stellt. Davon profitieren unsere Studentinnen besonders, weil Frauen oft weniger strategisch an eine Karriereplanung herangehen als Männer.

### In Bezug auf eine familiengerechte Hochschule sind Sie im vergangenen Jahr auch wieder ein gutes Stück weiter voran gekommen ...

Wir haben im vergangenen Frühjahr jeweils ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer am Campus Krefeld Süd und am Campus in Mönchengladbach eingerichtet. Dort können Studierende oder Mitarbeiter an einem voll ausgestatteten Computerarbeitsplatz arbeiten, während ihre Kinder spielen. Außerdem bieten wir in Mönchengladbach zweimal die Woche eine Kinderkurzzeitbetreuung nachmittags nach dem IKEA-Prinzip an, das heißt die Eltern können unangemeldet kommen und ihre Kinder betreuen lassen. In Krefeld wurde dieses Angebot leider nicht angenommen, deshalb haben wir es eingestellt. Um das Familienbüro bekannter zu machen, haben wir im vergangenen Oktober ein Kinderfest in Mönchengladbach organisiert. Unser Ziel haben wir damit erreicht, wir haben seitdem mehr Anfragen nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

3

LEHREN UND FORSCHEN  
AN DER HN



## Neue Konzepte für Lehre und Lernen

Gleich doppelt erfolgreich war die Hochschule im Bundes-Programm „Qualität der Lehre“ mit ihren Anträgen „Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung“ sowie „Servicestelle Lehrbeauftragtenpool“. Die Hochschule Niederrhein wird mit diesen Projekten die Qualität ihrer Lehre in den kommenden Jahren weiter steigern und die Fachbereiche entlasten. Dazu dient auch der von der Hochschulleitung beschlossene Ausbau des „Zentrums für Integrative Kompetenzen“ zu einer „Servicestelle für Lehre und Lernen“. Zusammen mit dem weiteren Aufbau von zusätzlichen Professorenstellen aus HP 2020-Mitteln ist die Hochschule Niederrhein gut auf steigende Studierendenzahlen vorbereitet.



### Erfolgreiches Studieren durch „Peer Tutoring“

Ziel des „Peer Tutoring“ Projektes ist es, den Studiererfolg gerade in der Anfangsphase des Studiums unabhängig von den Eingangsvoraussetzungen der Studierenden zu sichern. Gute Studierende sollen als Tutoren und Repetitoren ihren Altersgenossen – peers – im Studium helfen. Dabei kann die Hochschule Niederrhein ihre Erfahrungen im Tutorenwesen nutzen. Schon seit Jahren setzt sie in ihren Fachbereichen Erstsemester- und Fachtutoren ein und ist damit Vorreiter unter den Fachhochschulen. Sprecherin des hochschulweiten „Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen“ ist die Leiterin des Tutorienprogramms der Hochschule Niederrhein, Heike Kröpke. Um die Bedeutung der Tutoren für das Studium hervorzuheben und ihre Leistungen zu würdigen, hat die Hochschule Niederrhein im vergangenen Jahr erstmals Preise für Tutoren ausgelobt. Sie gingen an Christian Schagun aus dem im Fachbereich Oecotrophologie, Claudia Keschull aus dem Fachbereich Sozialwesen und André Martini aus dem Fachbereich Gesundheitswesen.

In den kommenden fünf Jahren erhält die Hochschule 4,4 Millionen Euro, um mit dem „Peer Tutoring“ ihre Hilfsangebote für Studierende zu bündeln und weiter ausbauen zu können. Eine Analyse des Studiererfolgs in der Regelstudienzeit hatte ergeben, dass es an der Hochschule entweder sehr leistungsstarke Studierende gibt, die mehr als 75 Prozent der in ihrer jeweiligen Studienphase erreichbaren Kreditpunkte aufweisen können oder sehr leistungsschwache Studierende, die weniger als 25 Prozent der erreichbaren Kreditpunkte erzielen. Diese auffällige Konzentration der Kreditpunkteverteilung auf leistungsstarke oder leistungsschwache Studierende hat dazu geführt, dass die Hochschule sich mit dem Antrag „Peer Tutoring“ auf die besondere Förderung der leistungsschwachen Studierenden fokussiert.

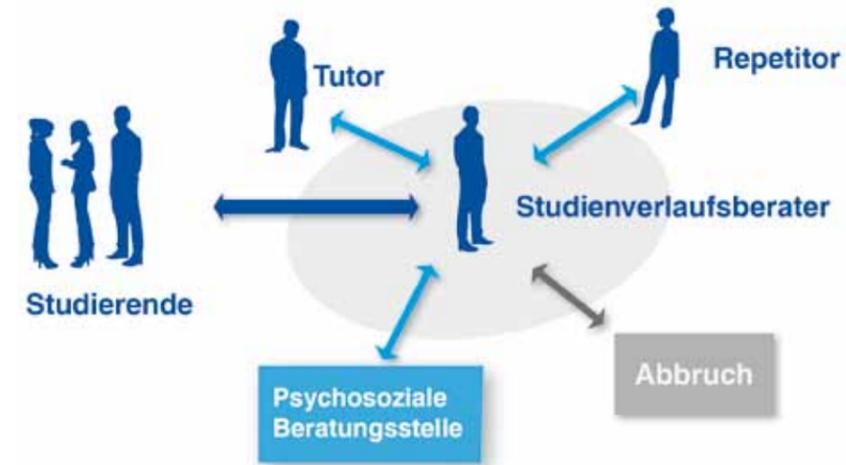
#### ERGEBNIS 2011

4,4 Mio. € für Peer Tutoring

#### ERGEBNIS 2011

Erstmals Tutorenpreis vergeben

## Von Studierenden für Studierende



### Studienverlaufsberater vermitteln Lernunterstützung

Neu an dem Konzept „Peer Tutoring“ ist, dass die Hochschule Niederrhein sogenannte „Studienverlaufsberater“ einstellt. Sie sind im Gegensatz zu den Tutoren, die selbst in höheren Semestern studieren, keine Studierenden sondern wissenschaftliche Mitarbeiter in der Didaktik. Sie bieten Studierenden mit anfangs geringem Studienerfolg eine individuelle Beratung an. Dabei können die Studienverlaufsberater auf ein ganzes Netz an Unterstützungsleistungen zurückgreifen: Neben den vorhandenen studentischen Tutoren werden studentische Repetitoren neu eingeführt, die Wissenslücken schließen sollen. Liegen die Probleme eher im persönlichen Bereich, kann der Studienverlaufsberater dem Studierenden einen Termin bei der Psychosozialen Beratungsstelle vermitteln. Nachdem der Antrag durch das Bundeswissenschaftsministerium bewilligt wurde, hat die Hochschule Ende vergangenen Jahres in allen Fachbereichen Studienverlaufsberater eingestellt. Das Projekt „Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung“ leitet der Vizepräsident für Lehre und Studium, Professor Dr. Michael Lent.

#### ERGEBNIS 2011

Studienverlaufsberater eingestellt

Sie engagieren sich erfolgreich in der Lehre: Die Tutorenpreisträger André Martini (3.v.l.), Claudia Keschull (3.v.r.) und Christian Schagun (2.v.r.). Die Preise überreichten die Tutorenbeauftragte Heike Kröpke (ganz links), Präsident Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg (2.v.r.) und der Vizepräsident für Lehre und Studium, Prof. Dr. Michael Lent (ganz rechts).





Die Lehrpreisträger des Jahres 2011: Prof. Dr. Christina Jasmund, Prof. Dr. Siegfried Kirsch und Prof. Dr. Erik Schmid.

### Lehrbeauftragte professioneller rekrutieren: „Servicestelle Lehrbeauftragtenpool“

#### ERGEBNIS 2011

1,1 Mio € für Servicestelle Lehrbeauftragtenpool

Neben diesem Einzelantrag hat die Hochschule Niederrhein im Programm „Qualität der Lehre“ einen zweiten Antrag im Verbund mit den Hochschulen Bonn-Rhein-Sieg, Düsseldorf sowie Rhein-Waal gestellt – ebenfalls erfolgreich. Durch die neue „Servicestelle Lehrbeauftragtenpool“ wollen die vier Verbundhochschulen die Rekrutierung ihrer Lehrbeauftragten professionalisieren. Lehrbeauftragte aus der Praxis spielen an Fachhochschulen eine besondere Rolle. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen ihnen und den Unternehmen und stärken den Berufsbezug – ein wesentliches Profilmerkmal, das das Fachhochschulstudium vom Universitätsstudium unterscheidet. Mit dem Einsatz von Lehrbeauftragten aus der Praxis können Fachhochschulen ihre Lehre bereichern und Spitzenauslastungen kompensieren, da Lehrbeauftragte anders als hauptamtlich lehrende Professoren schnell und

flexibel einsetzbar sind. Ihre Zahl wird daher angesichts der erwarteten Zunahme an Studienanfängern in den kommenden Jahren stetig wachsen.

Eine steigende Zahl an Lehrbeauftragten wirft auch die Frage nach der Sicherstellung der Qualität der Lehre auf. Die Mitarbeiter der „Servicestelle Lehrbeauftragtenpool“ sollen deshalb die Fachbereiche bei der Rekrutierung von Lehrbeauftragten unterstützen. Sie werden Qualitätskriterien für die Einstellung von Lehrbeauftragten sowie eine systematische Weiterbildung gemeinsam mit dem hochschuldidaktischen Netzwerk der Fachhochschulen in NRW entwickeln. Dafür erhält die Hochschule Niederrhein vom Bund 1,1 Millionen Euro in den nächsten drei Jahren. Die Verantwortung für dieses Projekt hat Professor Dr. Christof Menzel, der gleichzeitig im neu strukturierten ZIK für die Einrichtung des

Lehrmodulpools verantwortlich zeichnet und ein Konzept zu erstellen hat, wie Lehrbeauftragen und Lehrmodulpool miteinander verschrankt werden können. Die Idee, fachübergreifende Lehrleistungen verstärkt über das ZIK anzubieten, war zu Beginn des Jahres von den Dekanen in einer Strategiesitzung mit dem Präsidium geäußert worden. Die Fachbereiche können sich dadurch ganz auf ihre profilgebenden Fachthemen konzentrieren.

### Ausbau des ZIK zu einer Service-Einrichtung für Lehre und Lernen

Die Hochschulleitung hat diese beiden Förderzusagen zum Anlass genommen, die Weiterentwicklung des „Zentrums für Integrative Kompetenzen (ZIK)“ zu einer zentralen Service-Einrichtung für die Lehre voranzutreiben. Deshalb hat sie im vergangenen Jahr Professor Dr. Berthold Stegemerten aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften die Projektleitung übertragen und ihn beauftragt, ein Konzept für den Ausbau des ZIK zu einer zentralen Servicestelle für das Tutorienprogramm, die Studienverlaufsberatung und für fachübergreifende Lehrleistungen zu entwickeln.

Die Attraktivität einer Fachhochschule wird aber nicht nur von der Qualität ihrer Lehre, sondern auch von der Aktualität und der Arbeitsmarktfähigkeit ihres Studienprogramms bestimmt. Um die Dekane bei der umfangreichen Aufgabe zu unterstützen, die Qualität der Studiengänge kontinuierlich zu überwachen sowie ihre Inhalte an aktuelle Entwicklungen in der Forschung und am Arbeitsmarkt anzupassen, hat das Präsidium im vergangenen Jahr beschlossen, dass die Fach-

bereiche für jeden Studiengang einen Studiengangskoordinator benennen. Studiengangskordinatoren sind Professorinnen und Professoren mit umfangreicher Erfahrung in Forschung und Lehre im betreffenden Studiengang. Sie sind zuständig für die Erstellung, Weiterentwicklung und Änderung der Lehrmodule. Außerdem unterstützen sie den Dekan bei der Akkreditierung beziehungsweise Reakkreditierung und beim Qualitätsmanagement eines Studiengangs. Daneben helfen die Studiengangskordinatoren bei der Vermarktung der Studiengänge und sind Ansprechpartner für das Marketing, die Studienberatung und den Pressesprecher der Hochschule.



22 neuberufene Professorinnen und Professoren stellte die Hochschule Niederrhein im Mai 2011 gemeinsam mit der IHK den Unternehmen und Institutionen am Niederrhein vor.

#### ERGEBNIS 2011

Ausbau ZIK gestartet

### Mehr Studierende – mehr Professuren

der Transfer von Wissen in die Unternehmen und der Ausbau eines regionalen Netzwerkes.

### Neue Stiftungsprofessur „Controlling in der Energiewirtschaft“

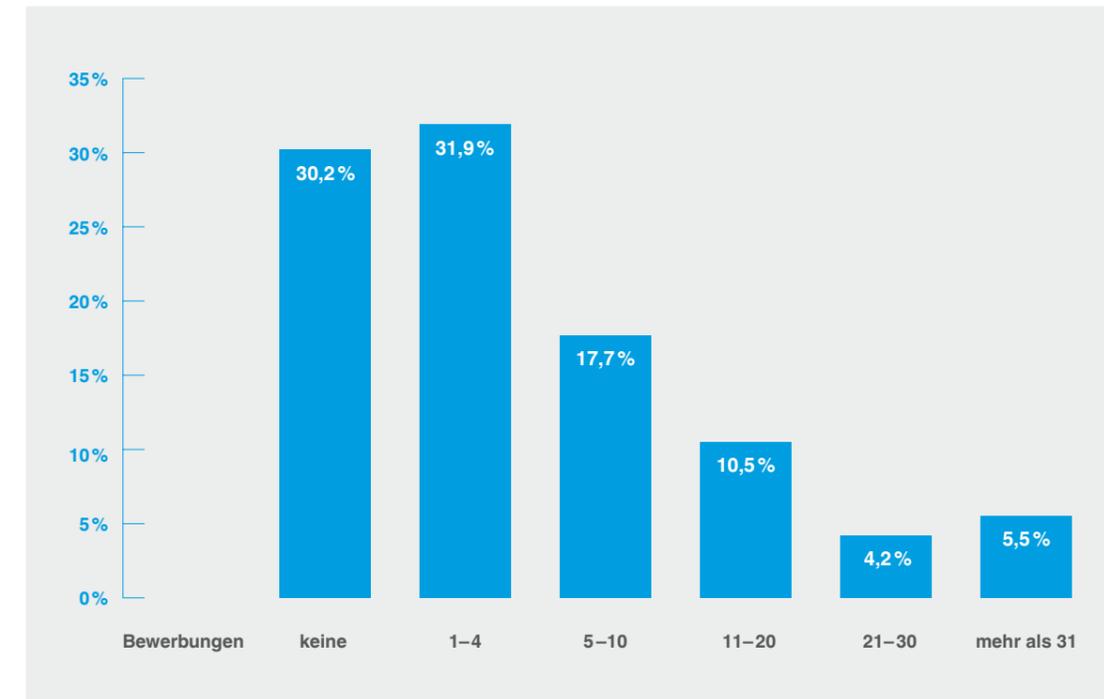
Wie eng Hochschule und Unternehmen der Region bereits zusammenarbeiten, zeigt sich beispielsweise daran, dass der in Mönchengladbach ansässige Energieversorger NEW AG der Hochschule Niederrhein im vergangenen Jahr eine Professur gestiftet hat. Die Professur mit dem Lehrgebiet „Controlling in der Energiewirtschaft“ ist im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften beheimatet und soll sich vor allem mit den betriebswirtschaftlichen Aspekten von Themen wie Energieeffizienz und regenerativen Energien beschäftigen.

Dass die Hochschule Niederrhein mit dem Bemühen um Unternehmenskontakte für eine praxisnahe Lehre richtig liegt, beweist der in der Abbildung auf Seite 29 gezeigte Arbeitsmarkterfolg unserer Absolventen. Dass man studieren und gleichzeitig seinen künftigen Beruf im Visier haben kann – das beweisen die deutschen Fachhochschulen generell. Zu diesem Schluss kommt auch eine Untersuchung im Auftrage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in der explizit festgestellt wird, „dass die Fachhochschulen in der Befassung mit Forschung gegenüber den Universitäten aufgeholt haben, die Praxisanteile im Studium an ihnen weit größer sind als an Universitäten, und sie zudem von den Studierenden weit besser beurteilt werden. Hinsichtlich der Forschungsanteile haben die Fach-

Die Hochschule Niederrhein hat auch im vergangenen Jahr den Aufbau von zusätzlichen Professorenstellen, so wie er im Jahr 2010 geplant wurde, fortgesetzt. Die Zahl der Professoren ist von 216 im Jahr 2010 auf 233 im Jahr 2011 gestiegen. Hochschulpräsident Professor Dr. Hans-Hennig von Grünberg hat die Neuberufenen gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein, Dr. Dieter Porschen, am 16. Mai 2011 in den Räumen der Firma van Laack in Mönchengladbach begrüßt. Seit einigen Jahren stellt die Hochschule Niederrhein gemeinsam mit der IHK Mittlerer Niederrhein die neuberufenen Professorinnen und Professoren in einer speziellen Veranstaltung Wirtschaft und Institutionen aus der Region vor. Ziel der Veranstaltung ist es, die Hochschule und die Unternehmen der Region noch besser miteinander zu vernetzen. Deshalb findet im Rahmen der Neuberufenen-Veranstaltung ein so genanntes „Matching“ statt, bei dem sich die Professoren und die zu ihrem Lehr- und Forschungsgebiet passenden Vertreter von Unternehmen und Institutionen kennen lernen können.

Mit der Neuberufenen-Veranstaltung kommt die Hochschule Niederrhein in besonderer Weise ihrem Bildungsauftrag nach, denn Fachhochschulen sollen eine akademische Bildung mit einer berufsfeldbezogenen Ausbildung eng verknüpfen, um junge Leute auf ihre Führungsaufgaben in der Wirtschaft vorzubereiten. Deshalb hat der Praxisbezug der Lehre für die Hochschule Niederrhein einen großen Stellenwert ebenso wie

Anzahl der Bewerbungen



hochschulen deutlich gegenüber den Universitäten aufgeholt, die Unterschiede sind nur noch gering. Die Studierenden an Fachhochschulen profitieren erkennbar durch den verbesserten Forschungsbezug der Lehre, auch hinsichtlich ihrer praktischen Ausbildung.“<sup>1</sup>

Mülfort durch und konnten die Theorie direkt in der Praxis erproben. Außerdem wurden im Jahr 2011 erstmals zwei Grundlagenveranstaltungen prämiert. Professor Dr. Siegfried Kirsch und Professor Dr. Erik Schmid erhielten einen Preis für ihre Veranstaltungen „Wirtschaftsmathematik“ und „Theorien des Design“.

Den hohen Stellenwert, den gute Lehre an der Hochschule Niederrhein hat, macht jedes Jahr die Verleihung des Lehrpreises sichtbar, der mit insgesamt 5.000 Euro dotiert ist. Der Lehrpreis für Innovationen in Lehre und Betreuung von Studierenden ging im vergangenen Jahr an Professorin Dr. Christina Jasmund vom Fachbereich Sozialwesen. In ihrer Veranstaltung führten Studierende Projekte an der Gesamtschule Rheydt-

<sup>1</sup>Frank Multrus: „Forschung und Praxis im Studium. Befunde aus Studierenden-survey und Studienqualitätsmonitor“, hrsg. v. Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin 2012.

## Ohne KIS bleibt der Bildschirm schwarz

Interview mit Professor Dr. René Treibert,  
Leiter der zentralen Einrichtung Kommunikations-  
und Informationssysteme Service

Ohne den Kommunikations- und Informationssysteme Service (KIS) hätten weder die Hochschulmitarbeiter noch die Studierenden Zugang zum Hochschulnetz. Für den zentralen IT-Dienstleister der Hochschule lässt sich das vergangene Jahr vor allem in zwei Kürzeln zusammenfassen: „MACH“ und „IAM“. Der Leiter von KIS, Professor René Treibert, erläutert, welche Projekte hinter diesen Abkürzungen stecken und welche Neuerung die KIS für die Studierenden eingeführt hat.



**Dann wirken sich die Bauprojekte an der Hochschule Niederrhein sicher am stärksten auf die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Betrieb aus...**

Bei jedem Umzug innerhalb der Hochschule muss die KIS diese Arbeitsplätze wieder an unser Netzwerk anbinden. Der Bereich Betrieb ist jetzt natürlich durch die neuen Bauprojekte wie das Multigebäude stark gefordert, für das eine Netzinfrastruktur geplant werden muss. Auch die Rekord-Studierendenzahlen der Hochschule bekommen unsere Mitarbeiter zu spüren, vor allem im Bereich Service.

**Welche Services bietet KIS denn den Studierenden?**

Bei unserem Service erhalten sie die VPN-Zertifikate, die sie benötigen, wenn sie von zuhause aus auf das Hochschulnetz zugreifen wollen. Außerdem helfen wir ihnen bei Problemen, wenn sie beispielsweise Dateien von der Lernplattform „metacoon“ nicht herunterladen, ihre Mails nicht abrufen können oder ihr Passwort vergessen haben.

**Was war aus Sicht Ihrer Abteilung das zentrale Projekt des Jahres 2011?**

Für uns gab es zwei Großprojekte. Zum einen die Einführung der neuen Finanz-Software „MACH“ und zum anderen das „Identity and Access Management“ (IAM). Das Projekt „MACH“ hat vor allem die Kolleginnen und Kollegen des Bereichs Anwendungssystem-Management beschäftigt. Sie haben eine komplette Entwicklungs-, Test- und Produktionsumgebung zur Verfügung gestellt und dabei unterstützt, die Altdaten in „MACH“ zu migrieren und Schnittstellen zu programmieren.

**Und was genau verbirgt sich hinter einem „Identity and Access Management“?**

Das IAM bietet für Verwaltung und Studierende große Vorteile. Die Studierenden müssen ihre Daten nur noch einmal zur Verfügung stellen, nämlich dem Studierendenbüro als administrierende Stelle. Durch das IAM stehen diese Daten dann allen anderen Einrichtungen der Hochschule zur Verfügung. Kommt ein Student oder eine Studentin zum Beispiel in die Bibliothek, muss er oder sie nicht wieder Adresse, Fachbereich, Studiengang und weiteres angeben. Dadurch, dass die Daten zentral verwaltet werden, sind sie immer einheitlich und es können sich keine Fehler einschleichen. Außerdem sinken die Kosten, wenn sich nur ein Administrator um die Datenverwaltung kümmert, und die Daten-

schutzanforderungen werden erfüllt, da Daten nur so oft vorgehalten werden dürfen, wie sie wirklich benötigt werden.

**Seit dem Wintersemester 2011/2012 sind alle Studierenden verpflichtet, die Hochschul-Mail-Adresse zu nutzen, die ihnen automatisch zugeteilt wurde...**

Wir konnten jetzt den Studierenden einen webbasierten Zugriff auf ihre Mails zur Verfügung stellen, so wie sie es auch von ihren privaten Mail-Adressen gewohnt sind. Das neue System ist außerdem verschlüsselt und deutlich sicherer als der alte Zugriff über Unix. Die Mail-Adresse: vorname.nachname@stud.hn.de wird durch unser IAM automatisch aus den Anmelde-Daten des Studierendenbüros generiert. Davon profitieren auch die Lehrenden an der Hochschule, weil für sie der Austausch mit den Studierenden via Mail einfacher wird. Sie müssen nicht erst nach den Adressen fragen, außerdem ist durch die Nutzung von Klarnamen statt irgendwelcher kryptischen Adressen immer ersichtlich, mit wem kommuniziert wird.

**Auch in den Fachbereichen gibt es IT-Administratoren, die sich um eine funktionsfähige IT-Infrastruktur kümmern. Wie vermeiden Sie da Doppelarbeiten?**

Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen sich regelmäßig mit den IT-Administratoren der Fachbereiche. Dabei stellen die Kollegen aus den

ERGEBNIS 2011

Identity and Access Management eingeführt

ERGEBNIS 2011

Web-Mail für Studierende eingeführt



Fachbereichen die Umsetzung von Projekten vor, damit nicht alle zehn Fachbereiche das Rad neu erfinden müssen. Außerdem sprechen wir regelmäßig mit den Dekanen und Institutsleitern sowie den Sicherheitsbeauftragten der Fachbereiche und erreichen so eine gute Vernetzung zwischen KIS sowie Fachbereichen und Instituten.

#### Welche Anforderungen werden Ihrer Ansicht nach an eine zeitgemäße Hochschul-IT gerichtet?

Die IT-Welt dreht sich immer schneller. Früher dauerte ein Innovationszyklus vier Jahre, heute sind es nur noch zwei. Wir möchten im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Hochschule für eine moderne Ausstattung sorgen, um den Studierenden die neueste Technik in der Lehre und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Arbeitsumgebung bieten zu können. In den kommenden Jahren werden wir uns sicher auf das neue Thema „mobile device management“ einstellen: Wie bindet man Geräte wie iPhone oder iPad in die IT-Struktur ein, welchen Support kann die KIS dafür leisten, welche Sicherheitsstandards müssen definiert werden? Die ständigen technischen Innovationen sorgen also dafür, dass uns nicht langweilig wird.

## Erfolgreich gefördert: die Forschung an der HN

Die Hochschule Niederrhein versteht sich in ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeit als regionales Innovationszentrum, das Impulsgeber für Unternehmen und Institutionen ist. Anwendungsorientierte Forschungsergebnisse bilden die Basis für den Transfer in die Wirtschaft, fördern aber gleichzeitig auch den Transfer von wirtschaftlichem Know-how in die Wissenschaft. Eine derartige Forschung garantiert eine aktuelle, lebhaft und interessante Lehre. In diesem Sinne hat die Hochschule Niederrhein ihre Forschungsaktivitäten im Jahr 2011 weiter ausgebaut und ihre Drittmittelleinnahmen signifikant erhöht. Das Präsidium wird die im Jahr 2010 begonnene interne Forschungsförderung, die erste Erfolge zeigt, daher weiter fortsetzen.

Im Jahr 2011 erhielt die Hochschule Niederrhein den Zuschlag für das größte Forschungs- und Transferprojekt ihrer Geschichte, den „Technologie-Kompetenzverbund Funktionale Oberflächen“. Das Projekt umfasst ein Finanzvolumen von 7,5 Millionen Euro und eine Fördersumme von 4,8 Millionen Euro. Das Forschungsprojekt ist ein deutsch-niederländisches INTERREG IV A-Projekt und binational, hochschulübergreifend sowie interdisziplinär konzipiert. Unter der Beteiligung der Fachhochschulen Münster und Gelsenkirchen, zwei weiterer Forschungseinrichtungen, Technologiedienstleistern sowie 34 überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen aus der Region Niederrhein, Münsterland sowie der niederländischen Provinzen sind die Forschungsergebnisse unmittelbar relevant für die regionale Wirtschaft. Innerhalb dieses Großprojektes befassen sich insgesamt fünf Fachbereiche und vier Forschungsinstitute mit fünf Teilprojekten unter anderem zu energiesparenden Verfahren im Bereich der Mikroverzinkung oder der Materialeffizienz bei der Entwicklung von innovativen Klebtechnologien. Die Forschungsergebnisse

dieses Großprojektes sind branchenübergreifend relevant und tragen zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze bei.

#### Signifikante Zunahme der Drittmittel-Aktivitäten

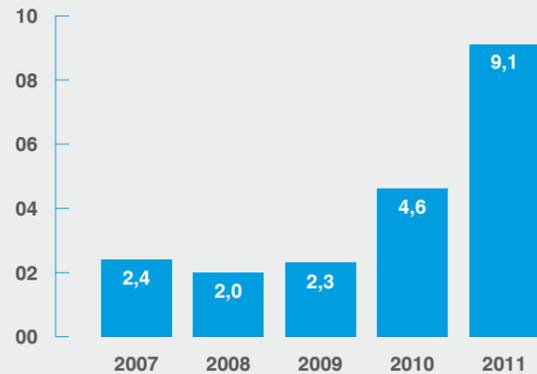
Bereits im Jahr 2010 konnte die Hochschule Niederrhein ihre Drittmittelaktivitäten in Bezug auf die akquirierten Drittmittel im Vergleich zum Jahr 2009 von 2,3 Millionen Euro auf 4,6 Millionen Euro steigern. Im Jahr 2011 wurde diese Summe nun mit 9,1 Millionen Euro nahezu verdoppelt. Insgesamt hat die Hochschule Niederrhein 153 private und öffentliche Forschungsprojekte durchgeführt. Diese reichen von Forschungs- und Lehrprojekten über große öffentliche Forschungsprojekte von Land, Bund oder Europäischer Union bis hin zum Großprojekt „Technologie-Kompetenzverbund Funktionale Oberflächen“. Nur durch die Zunahme von Drittmitteln kann eine effektive Forschungs-Infrastruktur in Form von wissenschaftlichem

#### ERGEBNIS 2011

4,8 Mio. € für Projekt  
funktionale Oberflächen

#### ERGEBNIS 2011

Verdoppelung der  
akquirierten Drittmittel  
auf 9,1 Mio. €



Akquirierte Forschungsdrittmittel in Mio. € (2007 - 2011)

Personal und einer forschungsrelevanten Ausstattung aufgebaut und erhalten werden. Das Ziel der Hochschule Niederrhein ist, auch in Zukunft die Bedingungen zu schaffen, unter denen eine erfolgreiche Drittmittel-Akquise gelingt.

### Hochschule Niederrhein erfolgreich bei BMBF-Projekten

Der Besuch des Staatssekretärs des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Dr. Helge Braun, Ende 2011 machte den großen Erfolg der Hochschule Niederrhein bei der Beantragung von Fördermitteln des BMBF öffentlich sichtbar. In laufenden Projekten wird die Hochschule Niederrhein derzeit mit 8,3 Millionen Euro vom BMBF gefördert. Neben den Programmen Qualität der Lehre (s. Seite 24) und dem Wettbewerb Aufstieg durch Bildung (s. S. 54) sind dies:

- Bewegung in der frühen Kindheit, Fachbereich Sozialwesen, Kompetenzzentrum Kindheitspädagogik in Bewegung, Fördersumme: 288.000 Euro
- RegTrans: Regionale Transfereffekte verschiedener Hochschultypen - Analyse und Strategien für eine verbesserte Potenzialerschöpfung, Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung (NIERS), Fördersumme 327.190 Euro

- Frauen.Karrieren.Entwickeln. Potenziale für Frauen in Führung im Gesundheits- und Sozialwesen, Forschungsinstitut SO.CON, Fördersumme: 246.741 Euro
- E-Health@Home, Forschung für intelligente Assistenzsysteme und -technologien (FAST), Fördersumme: 149.371 Euro
- Easy-to-clean, Forschungsinstitut für Textil und Bekleidung, Fördersumme: 182.980 Euro
- Robuste Spracherkennung in gestörter Umgebung, Forschungsinstitut iPattern, Fördersumme: 207.125 Euro
- Modellbasierte Prozessoptimierung der Zementherstellung bei Einsatz von Sekundärbrennstoffen, Institut für Modellbildung und Hochleistungsrechnen (IMH), Fördersumme: 112.724 Euro.

### Neuer Partner bei der Textilforschung: Das Deutsche Textilforschungszentrum Nord-West e. V. (DTNW)

Die Hochschule Niederrhein hat mit dem Deutschen Textilforschungszentrum Nord-West e.V. (DTNW) eine gemeinnützige GmbH (gGmbH) gegründet. Seit dem 01.01.2012 ist das DTNW ein gemeinsames An-Institut der Hochschule und der Universität Duisburg-Essen. Das Forschungsgebiet des DTNW ist eine ideale Ergänzung zu den bestehenden Kompetenzen des international renommierten Fachbereichs Textil- und Bekleidungstechnik mit seinem Forschungsinstitut Textil und Bekleidung sowie der Öffentlichen Prüfstelle für das Textilwesen. Die Kooperationsvereinbarung beinhaltet auch den Übergang des forschenden Personals des DTNW e.V. auf die



Staatssekretär Dr. Helge Braun gratulierte der Hochschule Niederrhein bei einem Besuch zu ihren großen Erfolgen in Programmen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

DTNW gGmbH. Vom Land Nordrhein-Westfalen erhält die Hochschule Niederrhein 500.000 Euro Grundförderung, die in die Forschung der DTNW gGmbH fließen. Die Schwerpunkte der Forschungstätigkeit des DTNW werden die textile Verfahrenstechnik, sowie Biotechnologie und die Filtrationstechnik sein.

### Strategische Partnerschaft mit den Stadtwerken Krefeld – das SWK-Energiezentrum E<sup>2</sup>

Im Bereich Energieeffizienz kooperiert die Hochschule Niederrhein seit dem vergangenen Jahr eng mit den Stadtwerken Krefeld. Die Stadtwerke stellen in den kommenden fünf Jahren eine Million Euro für Forschungsprojekte und als Sponsoring für das SWK-Energiezentrum E<sup>2</sup> – Lehr- und Forschungszentrum Energiemanagement und Energietechnik der Hochschule Niederrhein zur Verfügung. Im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten stehen die Herausforderungen zukünftiger Energiesysteme, unternehmensübergreifende Energiekonzepte, Energiespar- sowie Energiebereitstellungsoptionen. Relevante Problematiken im Forschungsbereich Energie aus den Geschäftsbereichen der Stadtwerke sollen gezielt in die Forschungstätigkeiten des Energieeffizienzentrums eingebracht werden. Die Studierenden erhalten Zugang zu praxisnahen Energiethemata und werden so für eine Tätigkeit in der Energiebranche qualifiziert. Die Hochschule Niederrhein schafft hierfür zehn Stellen für Professoren, die im SWK-Energiezentrum E<sup>2</sup> lehren und forschen. Beteiligt sind die drei Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Wirtschaftsingenieurwesen. Das Thema Energieeffizienz ist einer von sechs Forschungsschwerpunkten der Hochschule Niederrhein und wird auch von weiteren Instituten, Kompetenzzentren und Einzel Forschern in Forschungsprojekten bearbeitet.

### Gründung neuer Kompetenzzentren – Profilierung der Forschungsschwerpunkte

Neben dem SWK-Energiezentrum E<sup>2</sup> hat die Hochschule Niederrhein im Jahr 2011 zwei weitere Kompetenzzentren gegründet. Durch die Gründung eines Kompetenzzentrums können Einzelforscher ihre Forschungskompetenzen zusammenführen und sich institutionalisiert nach außen präsentieren. Diese Profilierung erleichtert die Beantragung von Drittmitteln, die Antragsforschung und die Kontaktaufnahme zu potenziellen Kooperationspartnern. Das Kompetenzzentrum STAR (Surface Technology Applied Research) unter der Leitung von Professor Dr. Johannes Wilden beschäftigt sich mit dem Forschungsbereich Oberflächentechnik, die als Querschnittstechnologie für nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens relevant ist und profiliert damit den Forschungsschwerpunkt „Funktionale Oberflächen“ der Hochschule. Auch der Forschungsschwerpunkt „Soziale und ökonomische Innovationen“ konnte durch die Gründung eines Kompetenzzentrums weiter ausgebaut werden. Das Kompetenzzentrum „Kindheitspädagogik in Bewegung“ unter der Leitung der Professorinnen Dr. Christina Jasmund und Dr. Astrid Krus verbindet seine Forschung mit den Praxisfeldern der CampusKita und einem Bewegungsambulatorium.

ERGEBNIS 2011

SWK fördert Energiezentrum E<sup>2</sup>

ERGEBNIS 2011

3 neue Kompetenzzentren gegründet

*Landeswissenschaftsministerin Svenja Schulze und der Landtagsabgeordnete Ulrich Hahnen (Mitte) besuchten die Labore des Deutschen Textilforschungszentrums Nord-West und stellen die Kooperation von DTNW und Hochschule Niederrhein der Öffentlichkeit vor.*



### Kooperative Promotionen – Weiterqualifizierung von Master-Studenten

Die Hochschule hat das Ziel, die Promotionsmöglichkeiten von Fachhochschulabsolventen zu verbessern. Hierzu gehört neben der Erhöhung von Einzelpromotionen mit Partner-Universitäten die Institutionalisierung der Promotion eigener Masterabsolventen. Durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Universität Duisburg-Essen soll der wissenschaftliche Nachwuchs des Fachbereiches Chemie stärker gefördert werden. Da Hochschulen mit dem Status einer Fachhochschule nicht über ein eigenes Promotionsrecht verfügen, wird durch die Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen die Promotion leistungsstarker Studierender stark vereinfacht, da die Suche nach einer Partner-Universität entfällt. Der Dokortitel wird dann von der Universität Duisburg-Essen verliehen. Bereits seit 2009 bietet die Universität Duisburg-Essen herausragenden Fachhochschulabsolventen der Sozialen Arbeit die Möglichkeit der Promotion innerhalb des Promotionskollegs „Widersprüche gesellschaftlicher Integration. Zur Transformation Sozialer Arbeit.“ der Fakultät für Bildungswissenschaften in Zusammenarbeit mit drei weiteren Fachhochschulen aus NRW sowie der Hans-Böckler-Stiftung an. Im Jahr 2011 hat die Hochschule Niederrhein insgesamt 16 kooperative Promotionen durchgeführt. Auch zwischen der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter und dem Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein besteht eine Kooperationsvereinbarung in Lehre und Forschung. Diese erstreckt sich auch auf Promotionen.

### Aktive Initiierung und Gestaltung von Netzwerken

Um die Bereiche Forschung und Transfer weiter zu stärken, ist die Hochschule Niederrhein aktives Mitglied in Netzwerken wie der InnovationsAllianz NRW, teXellence oder Agrobusiness Niederrhein. Ziel ist die Intensivierung der Austauschprozesse mit fachbezogenen Netzwerkpartnern. Um den Forschungsschwerpunkt „Funktionale Oberflächen“ weiter auszubauen, trat der Vizepräsident für Forschung und Transfer, Prof. Dr. Dr. Alexander Prange, im vergangenen Jahr in den Vorstand des Netzwerkes Innovative Werkstoffe e.V. (NIW) ein. Durch die Zusammenführung von Innovationsstreibern auf dem Gebiet der Materialtechnologie sollen konkrete Geschäftstätigkeiten entwickelt und das gemeinsame Agieren der Partner bei der Bewerbung um Fördermittel forciert werden.

### Mitglied im landesweiten Cluster Cleantech NRW

Die Hochschule Niederrhein gehört seit 2011 dem landesweiten Spitzencluster „Cleantech NRW“ an. „Clean Tech“ steht für die Anwendung innovativer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen, die leistungsfähiger sind, aber gleichzeitig natürliche Ressourcen schonen und Kosten sowie Energieverbrauch nachhaltig reduzieren. Das IMH – Institut für Modellbildung und Hochleistungsrechnen der Hochschule Niederrhein – vertritt als einziges Forschungsinstitut einer Fachhochschule die Hochschule Niederrhein in diesem Spitzencluster. Neben Großunternehmen wie Evonik oder Böhringer Ingelheim gehören

„Cleantech NRW“ auch die RWTH Aachen und die TU Dortmund sowie zahlreiche Verbände und mittelständische Unternehmen an. Insgesamt bringen sich über 70 Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft bei Cleantech NRW ein.

### Ausbau der Transfer-Aktivitäten – Steigerung der Auftragsforschung

Die Hochschule Niederrhein hat im Jahr 2011 ihre Transfer-Aktivitäten stark intensiviert. So hat das Ressort Forschung und Transfer eine neue Version der Customer Relationship Management (CRM)-Software „cobra“ für die Geschäftsstellen und Ressorts des Präsidiums eingeführt. Ein professionelles Kundenmanagement ist für eine Hochschule genauso wie für ein Unternehmen heutzutage unerlässlich. Dieses professionelle „Hochschulkunden“-Management beinhaltet nicht nur die Adress- und Kontaktverwaltung, sondern die gezielte Auswahl von Kundengruppen gemäß den Zielvorgaben von geplanten Aktionen. Eine Konsequenz hieraus ist die Zunahme privater Verträge im Bereich der Auftragsforschung.

Die Einführung des CRM-Systems wurde von branchenspezifischen Veranstaltungen flankiert. Diese wollen den Dialog und daraus resultierende gemeinsame Aktivitäten zwischen Hochschule und Unternehmen fördern und binden gezielt die transferrelevanten Netzwerkpartner der Hochschule ein. Hierzu gehörte insbesondere das Krefelder Logistik-Forum, das die Hochschule Niederrhein zusammen mit dem Netzwerk La-

gerei und Logistik im Krefelder Hafen, der IHK Mittlerer Niederrhein, der Wirtschaftsförderung Krefeld sowie dem Netzwerk agrobusiness Niederrhein im Jahr 2011 erstmals durchgeführt hat. Auch durch das Dialog-Forum „Innovative Werkstoffe im Bereich Polymere und Oberflächenbeschichtungen“, organisiert durch das Forschungsinstitut ILOC (Institut für Lacke und Oberflächenchemie) der Hochschule Niederrhein zusammen mit dem Netzwerk Innovative Werkstoffe (NIW) und der IHK Mittlerer Niederrhein zum „Jahr der Chemie“, wurde der Kontakt zur Unternehmerschaft intensiviert und gemeinsame Forschungsprojekte angestoßen.

### Erfindungen und Patente – Gewinner Hochschulwettbewerb ZukunftErfindenNRW2011

Die Hochschule Niederrhein konnte den Hochschulwettbewerb ZukunftErfindenNRW 2011 für sich entscheiden. Prof. Dr. Maika Rabe, Institutsleiterin des Forschungsinstitutes für Textil und Bekleidung sicherte sich zusammen mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Evelyn Lempa und Christine Steinem den mit 15.000 dotierten ersten Preis mit dem E-Lumi-Tex-Verfahren. Der Preis wurde von der Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Svenja Schulze, verliehen. Das E-Lumi-Tex-Verfahren ermöglicht die Integration der Produktion selbstleuchtender Spezialtextilien in traditionelle Veredelungsprozesse. Ein Prototyp der Anwendung des Verfahrens in Form eines selbstleuchtenden Textils konnte u.a.

#### ERGEBNIS 2011

Promotionsvereinbarung mit Universität Duisburg-Essen und Alanus Hochschule



#### ERGEBNIS 2011

HN Mitglied im Cluster Cleantech NRW



#### ERGEBNIS 2011

HN hält NRW-Spitzenposition bei Erfindungsmeldungen

auf der Hannover Messe 2011 vorgestellt werden. Der Gewinn des Hochschulwettbewerbs ZukunftErfindenNRW 2011 ist beispielhaft für das erfolgreiche Patentmanagement der Hochschule Niederrhein in Form des landesweiten Verbundprojektes Patentscout. Durch die Intensivierung der Patentaktivitäten konnte die Hochschule Niederrhein die Erfindungsmeldungen um ein Drittel auf 17 im Vergleich zum Jahr 2011 steigern und nimmt damit weiterhin die Spitzenposition innerhalb der Fachhochschulen in NRW ein.

### Interne Forschungsförderung – die Basis für externen Erfolg

Die interne Forschungsförderung hat das Ziel, Forscher durch interne Wettbewerbe und Förderprogramme auf die Antragstellung bei externen Projektträgern vorzubereiten. Zwei Instrumente der internen Forschungsförderung sind der internationale Forscheraustausch sowie die interne Projektförderung, bei welcher innerhalb eines Wettbewerbs 250.000 € nach Bewertung durch den Präsidiumsbeirat Forschung und Entwicklung auf die zehn besten internen Projektvorstellungen verteilt werden. Die interne Forschungsförderung umfasst auch forschungsbezogene Anreizsysteme. Im Jahr 2011 wurde eine neue Richtlinie für Lehrdeputatsermäßigungen und Forschungsfreiemester erstellt und durch das Präsidium in Kraft gesetzt, das die Vergabe mit objektiven Leistungskriterien verknüpft.

Die Instrumente der internen Forschungsförderung wurden durch ein neues Veranstaltungsformat ergänzt, „Forschung Kurz&Knapp“. Die-

ses Format, welches sich an wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren richtet, informiert in konzentrierter Form monatlich über aktuelle Förderprogramme sowie relevante Themen des wissenschaftlichen Projektmanagements (z.B. Projekt-Kalkulation) und bietet darüber hinaus innerhalb fokussierter Einzelveranstaltungen eine Plattform zur Vernetzung der in ähnlichen Forschungsfeldern arbeitenden Wissenschaftler. Themenbezogen werden externe Referenten (z.B. von Projektträgern) eingeladen.

### Regionale und überregionale Tagungen – Innovationsimpulse durch Dialog

Die Hochschule Niederrhein war im Jahr 2011 Gastgeber für hochkarätige überregionale Tagungen. So fand am Fachbereich Gesundheitswesen der Hochschule Niederrhein das Symposium „Routinedaten im Gesundheitswesen“ statt, bei dem 120 Experten aus Wissenschaft, Krankenhäusern, Wirtschaft und Verwaltung sich bei Vorträgen von Wissenschaftlern und Praktikern austauschten. Das Symposium wurde in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) sowie dem Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie (IBE) der Ludwig-Maximilians-Universität München organisiert.

Die Hochschule Niederrhein richtete außerdem gemeinsam mit der ASIM/GI (Arbeitsgemeinschaft Simulation in der Gesellschaft für Informatik) die überregionale Tagung „Simulation

technischer Systeme – Grundlagen und Methoden in Modellbildung und Simulation“ aus. Begleitet von einer Ausstellung fand hier ebenfalls ein intensiver Austausch zwischen Wissenschaftlern und Praktikern statt.

Auch durch regionale Tagungen war die Hochschule Niederrhein innovativer Impulsgeber und -empfänger. Das Forschungsinstitut A.U.G.E (Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Gesundheitsförderung und Effizienz) organisierte zusammen mit der Stadt Mönchengladbach die Tagung „Demografiefester Niederrhein? – Zukunft der Arbeit in der Region“, in deren Mittelpunkt die Präsentation von Maßnahmen stand, um den demografischen Wandel aktiv zu begleiten. Das 9. Regioökonomische Forum des Forschungsinstitutes NIER (Niederrhein Institut für Regional – und Strukturforchung) widmete sich einem Aspekt des demographischen Wandels und führte unter der Fragestellung „Kommunen 2030 - leer & alt? Wie wir mit dem demografischen Wandel umgehen sollten“ Wissenschaftler und Praktiker aus Behörden und Institutionen zusammen.

### Positionierung und verstärkte Außendarstellung der Forschungsaktivitäten

Ein wesentliches Ziel des Ressorts Forschung und Transfer im Jahr 2011 war es, die Forschungsstärke der Hochschule Niederrhein regional sowie überregional sichtbar zu machen. Hierzu diente insbesondere die Erstellung eines Forschungsinformationssystems, welches die Forschungsleistungen der Wissenschaftler – in

erster Linie die Forschungsprojekte und Publikationen – in Form von abfragbaren Datenbanken über ein Forschungsportal systematisiert und relevanten externen und internen Zielgruppen zugänglich macht. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Forschungsportals ist eine Online-Version des Kompetenz-Kompasses, in welchem die Forscher-Profile der Wissenschaftler samt bestehender Kooperationen und forschungsrelevanter Ausstattung (z.B. Laborgeräte) abfragbar sind. Dieser hat sich bereits in der Vergangenheit in gedruckter Form bewährt. Außerdem konnten die Internetauftritte aller Forschungsinstitute und Kompetenzzentren in das Forschungsportal integriert werden.

Zum anderen wurden zahlreiche Marketing-Aktionen mit Netzwerk- und Projektpartnern (z.B. die InnovationsAllianz NRW sowie dem Netzwerk „Lebendige Forschung an Fachhochschulen“) in Form von Sonderpublikationen und Image-Filmen durchgeführt, um die Forschungsleistungen der Hochschule Niederrhein gegenüber Unternehmen und entscheidungsrelevanten Institutionen (Ministerien, Verbänden, Drittmittelgebern) sichtbar zu machen. Insbesondere durch Anzeigenkampagnen (DIE ZEIT, DIE WELT) wurde eine überregionale Positionierung des Forschungsprofils und der Forschungsschwerpunkte forciert. Positionierung und Außendarstellung werden in regelmäßigen Abständen durch die Forschungsevaluation validiert und insgesamt auf die Aktivitäten der Forschungsförderung ausgerichtet. Darüber hinaus werden die Forschungsleistungen der Hochschule Niederrhein detailliert und umfassend in einem Forschungsbericht dargestellt.

ERGEBNIS 2011

HN-Forschungsportal  
online

## „MACH!“

Interview mit dem Dezernenten für Finanzen und Personal, Wolfgang Mülders



mitMACHen: So war eine Seite im Intranet der Hochschule Niederrhein überschrieben, die sich besonders an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernats Finanzen und Personal richtete. Hier konnten sie online ihre Fragen und Anregungen zur Einführung eines neuen Ressourcenmanagements mit der Software „MACH“ einbringen. Der Leiter des Dezernats Finanzen und Personal, Wolfgang Mülders, blickt auf die erfolgreiche Einführung nicht nur des Finanz-Tools, sondern auch der von der EU geforderten Trennungsrechnung im vergangenen Jahr zurück.

### Herr Mülders, Sie sind der fachliche Projektleiter für die Einführung von „MACH“. Was verbirgt sich hinter diesen vier Buchstaben?

Die Software „MACH“ umfasst ein gesamtes Ressourcenmanagement. Dahinter steckt also nicht nur eine Finanzsoftware, sondern auch ein Marktplatz, mit dem der gesamte Beschaffungsworkflow, von der Anforderung bis zur endgültigen Rechnungsverbuchung und Anlagenaktivierung, elektronisch abgebildet wird. Eine weitere Komponente ist ein Datawarehouse für das Berichtswesen, über das wir Berichte und Zukunftssimulationen nach bestimmten Anforderungen zusammenstellen können.

### Wieso war die Einführung dieser neuen Software nötig?

Die Hochschulen sind verpflichtet, nach Ablauf eines Haushaltsjahres einen Jahresabschluss zu erstellen. Unserer alten Software HIS-FIBU fehlte die dazu notwendige Debitoren-/Kreditorenbuchhaltung. Außerdem bemängelte der Wirtschaftsprüfer die inkonsistente Anlagenbuchhaltung und hat der Hochschule deshalb nur einen eingeschränkten Bestätigungsvermerk für unseren kaufmännischen Jahresabschluss erteilt. Im Präsidium ist daher beschlossen worden, eine Projektgruppe zur Ablösung von HIS-FIBU und zur Einführung eines Ressourcenmanagements einzurichten.

### Eine möglichst reibungslose Einführung einer neuen Software verlangt eine sorgfältige Planung. Was sind die wichtigsten Schritte eines solchen Großprojekts?

Zuerst haben wir mit Hilfe einer IT-Beratung sämtliche Arbeitsprozesse, die für das Ressourcenmanagement relevant sind, aufgenommen, manche dabei neugestaltet und dann unter Mithilfe einer Fachkanzlei für IT-Recht eine europaweite Ausschreibung gestartet. Das Ergebnis war der Zuschlag für „MACH“.

### Wie sind die Mitarbeiter in den Prozess eingebunden worden?

An der Einführung von „MACH“ wirken die komplette Abteilung Finanzen sowie das Sachgebiet Personalhaushalt mit. In jedem Aufgabenbereich wurde ein Key-User festgelegt, der für den jeweiligen Bereich verantwortlich ist und dessen Anforderungen in das Prozessdesign einbringt, das die Hochschule mit der Firma „MACH“ entwickelt hat. Den ersten und wichtigsten Projektabschnitt haben wir am 01.01.2012 erreicht, als die Finanzsoftware in den Echtbetrieb gegangen ist. Jetzt werden wir bis zum Jahr 2014 nacheinander den Marktplatz und das Berichtswesen einführen.

### Die Einführung der neuen Finanzsoftware geschah zusätzlich zum laufenden Betrieb und hat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hohes Engagement abverlangt...

Wir haben bis zum 31.12.2011 über 700 Personentage zusätzlich an Stundenaufwand zu verzeichnen. Ich bin sehr stolz auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Projekt so bereitwillig und aktiv unterstützen. Viele haben freiwillig zwischen Weihnachten und Neujahr gearbeitet. Ich fand es besonders bemerkenswert, dass ressort- und dezernatsübergreifend an einem Strang gezogen wurde, damit die Einführung von „MACH“ erfolgreich verläuft.

### Ein Stichwort, das nicht nur der Abteilung Finanzen sondern auch vielen Professorinnen und Professoren im vergangenen Jahr Kopfzerbrechen

### bereitet hat, ist die Trennungsrechnung. Was ist darunter zu verstehen?

In ihrem siebten Forschungsrahmenprogramm schreibt die Europäische Union vor, dass überall dort, wo eine Hochschule wirtschaftlich tätig wird, die Kostenkalkulation auf Vollkostenbasis geschehen muss und mittels Trennungsrechnung eine Quersubventionierung und damit wettbewerbsrechtliche Verzerrungen vermieden werden müssen. Das heißt, dass Forschungsprojekte, die als wirtschaftlich einzuschätzen sind, völlig neu kalkuliert werden müssen.

### Was bedeutet dies für die forschenden Professorinnen und Professoren?

Sie müssen sich an eine andere Art der Projektkalkulation gewöhnen. Wir haben eine spezielle Software für die Vorkalkulation von Projekten und die Stundennachweise eingeführt, mit deren Hilfe die Professorinnen und Professoren ihre Projekte kalkulieren können. Damit sie die Vollkosten auf die einzelnen Projekte umlegen können, hat die Abteilung Finanzen einen Kalkulationssatz pro Fachbereich und Entgeltgruppe ermittelt. Dabei war sehr hilfreich, dass die Hochschule Niederrhein bereits seit vielen Jahren eine sehr detaillierte Kostenrechnung durchführt.

### Im vergangenen Jahr wurde eine Personalkostenbudgetierung in den Fachbereichen umgesetzt. Welche Vorteile sind damit verbunden?

Durch die Personalbudgets stärkt die Hochschulleitung die Eigenverantwortung der Fachbereiche, die mehr Entscheidungsspielraum bei der

ERGEBNIS 2011

Neue Finanz-Software MACH eingeführt

ERGEBNIS 2011

Trennungsrechnung eingeführt



## ERGEBNIS 2011

Service für Lehrbeauftragte verbessert

Einstellung von Personal erhalten. Außerdem stellt die Budgetierung eine größere Transparenz her. Früher gab es Stellenpläne des Ministeriums, in denen genau festgeschrieben war, über wie viele Professoren- und wie viele Mitarbeiterstellen eine Hochschule verfügen kann. Durch die Einführung des Globalhaushalts gibt es die alte Stellenplanung für Tarifbeschäftigte nicht mehr. Jetzt hat die Hochschule Geld aus unterschiedlichen Quellen zur Verfügung, um ihr Personal zu bezahlen. Durch das Personalbudget, das die Haushaltsmittel umfasst, ist jeder Fachbereich in der Lage, sich ein Stammpersonal aufzubauen, das den laufenden Betrieb des Fachbereichs aufrechterhält. Dies gibt den Fachbereichen mehr Planungssicherheit.

### Für die Fachbereiche bedeutet dies auch mehr Aufwand...

Jeder Fachbereich hat einen Budgetbeauftragten benannt, der oder die regelmäßig informiert und entsprechend geschult wird. Im vergangenen Jahr haben wir das Budgethandbuch aktualisiert und die Personalkostenbudgetierung entsprechend berücksichtigt.

### Welche administrativen Neuerungen wurden sonst noch eingeführt?

Es gibt noch eine Veränderung, die die Lehrbeauftragten an unserer Hochschule freuen wird. Neben der organisatorischen Umstellung der Vergabe von Lehraufträgen hat die Personalabteilung auch die administrative Abwicklung der Vergütung der Lehraufträge übernommen und damit die Servicequalität erhöht. Jetzt sind schnellere Auszahlungen von Gehältern möglich, als es die alte Abwicklung über das Landesamt für Besoldung und Versorgung erlaubte.

## Auf die Prozesse kommt es an

Interview mit Frank Gebhardt,  
Leiter des Dezernats Organisation



So wie es in Unternehmen längst üblich ist, müssen auch im öffentlichen Dienst Mitarbeiter und Vorgesetzte lernen, in Prozessen zu denken, die abteilungs- beziehungsweise ressortübergreifend sind. Davon ist Frank Gebhardt, Leiter des Dezernats Organisation der Hochschule Niederrhein, überzeugt. Er erläutert im Rückblick auf das vergangene Jahr, dass Großprojekte wie „MACH“ und „Campus-Management“ von allen Beteiligten noch stärker als bisher prozessorientiertes Arbeiten verlangen.

### Herr Gebhardt, das Dezernat Organisation fungiert als Projektkoordinator bei großen Veränderungsprozessen, wie sie beispielsweise mit der Einführung neuer Software einhergehen. Welche Aufgaben haben Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei diesen Projekten?

Wir übernehmen die nicht fachspezifischen Arbeiten eines Projekts. Beispielsweise führen wir Marktanalysen durch, begleiten die Ausschreibung und steuern den Projektverlauf. Der Projektleiter, der aus einer Fachabteilung stammt, steuert dagegen den fachlichen Input und den Einsatz der Mitarbeiter aus seiner Abteilung.

### Welche Vorteile ergeben sich für die Aufgabe als Projektkoordinator aus Ihrer Organisationsstruktur?

In meinem Dezernat sind die Bereiche Organisations- und Personalentwicklung, Fort- und Weiterbildung sowie der Innere Dienst zusammengefasst. Ich sehe einen großen Vorteil darin, dass wir frühzeitig erkennen können, wie sich

Organisationsstrukturen durch Projekte verändern werden und ob zusätzliche Ressourcen oder neue Technik benötigt werden. Wenn aufgrund von Veränderungen in einem Bereich ein Weiterbildungsbedarf besteht oder sich eine Aufgabenzuweisung ändert, dann stößt unser Dezernat die notwendigen Maßnahmen an.

### Dafür ist dann der Bereich Fort- und Weiterbildung zuständig ...

Ja, im vergangenen Jahr haben wir 397 externe Fortbildungsmaßnahmen und 34 Inhouse-Schulungen organisiert. Wir betreiben seit einigen Jahren eine strukturierte Fortbildungsplanung. Das heißt, jeder Mitarbeiter kann sich die nötigen Weiterbildungen aussuchen, die dann mit seinem Aufgabenprofil abgeglichen werden. Der Fortbildungsprozess ist auch Teil unseres Qualitätsmanagements, das in meinem Dezernat angegliedert ist. Nach der Fortbildung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um eine Beurteilung des Seminars oder der Veranstaltung gebeten, damit wir den Nutzen dieser Maßnahme einschätzen können.

### Gibt es für alle Arbeitsplätze an der Hochschule entsprechende Aufgabenprofile?

Wir haben sie bislang für alle Arbeitsplätze innerhalb der Verwaltung und wollen dies jetzt auch auf die Fachbereiche ausdehnen. Gemeinsam mit dem Dekan und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollen Profile erarbeitet werden, die als Grundlage gezielter Personalentwicklung dienen.

### Als Projektkoordinator ist Ihr Dezernat in den derzeit laufenden großen Projekten wie „MACH“ oder „Campus-Management“ stark gefordert ...

In die Einführung von Software-Systemen, wie wir sie heute einsetzen, müssen viele Beteiligte eingebunden werden, weil sie eine hohe Komplexität aufweisen und sich stark auf die täglichen Arbeitsprozesse auswirken. Außerdem ist es wichtig, gerade wenn zwei Projekte gleichzeitig laufen so wie jetzt „MACH“ und „Campus-Management“, dass beispielsweise die Nutzung von bestimmten Räumen oder IT-Strukturen sorgfältig geplant wird, damit es nicht zu Verzögerungen im Zeitablauf kommt.

### Die Einführung eines Campus-Management-Systems beschäftigt derzeit viele deutsche Hochschulen. Was versteht man genau darunter?

Unter einem Campus-Management-System versteht man ein IT-gestütztes System, das alle Bereiche des studentischen Lebenszyklus berührt. Dies beginnt bei der Werbung um Studieninter-

essierte beispielsweise im Netz und erstreckt sich über die einzelnen Phasen wie Bewerbung, Immatrikulation, das Studentenleben und die Prüfungen bis zum Alumni-Status. Im Bereich der Lehre umfasst das Campus-Management-System die Lehrveranstaltungsplanung, die Möglichkeit, Prüfungen zu verwalten und Statistikfunktionen. Es gibt darüber hinaus auch noch Systeme, die den Forschungsbereich einbeziehen.

### Welche Auswirkungen wird das Campus-Management-System auf die Arbeit in den Fachbereichen haben?

Die organisatorischen Abläufe der Veranstaltungs- und Prüfungsplanung werden verbessert und stärker vereinheitlicht. Dies ist nicht nur vor dem Hintergrund der steigenden Studierendenzahlen sinnvoll, weil die vorhandenen personellen und infrastrukturellen Ressourcen optimal ausgenutzt werden können.

### Welche Aufgaben haben Sie in diesem komplexen Prozess denn schon erledigt?

Wir haben zusammen mit den Projektleitern in insgesamt 25 Workshops mit den Fachbereichen alle notwendigen Geschäftsprozesse aufgenommen, dokumentiert und Soll-Prozesse formuliert. Projektleiterin für die akademischen Prozesse wie zum Beispiel die Lehrveranstaltungsplanung ist Frau Professor Drösler, Projektleiter für die Studierenden- und Prüfungsangelegenheiten ist Herr Janßen. Außerdem haben wir mit Unterstützung der Koordinierungsstelle Evaluation eine Mitarbeiter- und Studierendenumfrage online

durchgeführt, um auch die Anforderungen dieser Gruppen zu berücksichtigen. Es haben sich 1.250 Studierende und 246 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt, so dass wir auf eine aussagekräftige Datenbasis zurückgreifen können.

### Welche Umfrage-Ergebnisse fanden Sie besonders interessant?

Mich hat überrascht, wie viele Studierende bereits die vorhandenen Onlinefunktionen nutzen. 96,6 Prozent der Befragten melden sich elektronisch zu Prüfungen an oder fragen ihre Noten ab. Die Erwartung der Studierenden an das neue System ist hoch. 90,6 Prozent der Befragten wünschen sich, dass das neue System zur besseren Organisation des Studiums beiträgt. Außerdem halten 72 Prozent eine hochschulweite Einheitlichkeit und Verbindlichkeit des Campus-Managements für wichtig beziehungsweise sehr wichtig.

### Wie geht es jetzt weiter im Projekt?

Die Modellierung der Soll-Prozesse und die Umfrageergebnisse münden in ein Vorgehensmodell, das Grundlage ist für ein Lastenheft. Ein solches Lastenheft muss für jedes große IT-Projekt erstellt werden. Die Hochschule Niederrhein beabsichtigt, die vorhandenen HIS-Anwendungen zum System „HISinONE zu migrieren, um ab dem Frühjahr 2013 die Bewerbung und Zulassung von Studierenden über das neue System abwickeln zu können.



#### ERGEBNIS 2011

Mitarbeiter- und Studierendenumfrage zum Campus-Management durchgeführt

#### ERGEBNIS 2011

Soll-Prozesse für Campus-Management definiert

# 4

## STUDIERN AN DER HN



## Schule – Hochschule – Beruf

Vom Schüler bis zum Absolventen:

Die Entscheidung für einen künftigen Beruf beginnt schon lange vor dem Schulabschluss.

Die Hochschule Niederrhein bemüht sich, möglichst viele Schülerinnen und Schüler der Region dabei auf vielfältige Weise zu beraten und zu begleiten, zum Beispiel mit dem neuen Projekt „Museums-Uni“ auf Schloss Rheydt.

Um bei den Schulen der Region noch präsenter zu sein, hat sie unter anderem im vergangenen Jahr einen Kooperationsvertrag mit den Arbeitsagenturen Krefeld und Mönchengladbach geschlossen. Für Studieninteressierte hat die Hochschule Niederrhein seit dem Wintersemester 2011/2012 einen neuen Bachelor-Studiengang im Programm: „eHealth“. Ihren zukünftigen Absolventen bietet sie eine neue Veranstaltungsreihe an, damit sie frühzeitig Unternehmen der Region kennenlernen.

Studieren an einer Hochschule bedeutet nicht, nur trockenes Wissen zu pauken, sondern kann viele spannende Seiten haben. Dies bewies im vergangenen Jahr ein neues Projekt, die Museums-Uni im Schloss Rheydt. Museumsleiter Dr. Karlheinz Wiegmann hat die Veranstaltungsreihe für Schüler der Klassen vier bis zwölf von Mönchengladbacher Schulen initiiert. Sechs Professoren der Hochschule Niederrhein sowie zwei Gastredner gaben dabei Einblicke in ihre vielfältigen Forschungs- und Arbeitsgebiete. So erhielten die Schüler frühzeitig einen guten Überblick über das breite Fächerspektrum an der Hochschule Niederrhein.



### ZSB der Hochschule erweitert ihr Bildungsnetzwerk

Im Jahr 2011 hat die zentrale Studienberatung (ZSB) der Hochschule die Kontakte zu Schulen und Bildungseinrichtungen in der Region weiter ausgebaut und engagiert sich in mehreren Gremien. Die ZSB ist im pädagogischen Beirat des zdi-Zentrum KReMINTec in Krefeld vertreten, dessen Gründungsmitglied die Hochschule Niederrhein ist. In diesem Zentrum, das Schülern die naturwissenschaftlich-technischen MINT-Fächer nahebringen soll, sind Lehrer, Ausbildungsleiter von Firmen, mit denen die Hochschule im dualen Bereich zusammenarbeitet, sowie die Arbeitsagentur Krefeld vertreten. Außerdem ist die ZSB Mitglied im Beirat „Schule und Beruf“, der von der Stadt Krefeld sowie der Arbeitsagentur Krefeld initiiert wurde und die Studien- und Berufskordinatoren der Krefelder Schulen, Elternvertreter sowie das regionale Bildungsbüro zusammenbringt.

Ein besonders erfolgreiches Projekt zur Studien- und Berufsorientierung ist die „Check in Berufswelt“, bei der im vergangenen Sommer 176 Unternehmen der Region sowie die Hochschule Niederrhein ihre Türen für 3.500 interessierte Schulabgänger öffneten. Neben der Stadt Krefeld, der Wirtschaftsförderung und der IHK Krefeld sowie der Wirtschaftsförderung der Stadt Viersen ist die Hochschule Niederrhein Mitinitiator der Aktion, bei der sie sich selbst als Ausbilder sowie ihre dualen Studiengänge präsentiert.

*Lehre einmal anders: Mit diesem Plakat warben das Museum Schloss Rheydt und die Hochschule Niederrhein für die Museums-Uni.*

Um noch mehr Schulabgänger der Region zu erreichen, haben die Hochschule und die Arbeitsagenturen in Mönchengladbach und Krefeld im Jahr 2011 einen Kooperationsvertrag geschlossen. Beide Partner werden gemeinsam Informationsveranstaltungen in Schulen anbieten. Die Hochschule wird dabei erstmals „Studienbotschafter“ einsetzen. Das sind Studierende in den ersten Semestern, die an ihrer ehemaligen Schule ihre persönliche Geschichte erzählen: wie sie zur Hochschule Niederrhein gekommen sind, wie die Anforderungen und Inhalte ihres Studiums aussehen und wie ihnen das Studierendenleben gefällt.

### Neuer attraktiver Studiengang bietet gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Im vergangenen Jahr hat die Hochschule Niederrhein ihr Studienangebot für die boomende Wachstumsbranche des Gesundheitswesens um einen neuen Bachelorstudiengang erweitert, der in dieser Kombination bundesweit einzigartig ist: „eHealth“. Die Studierenden erwerben dabei im Fachbereich Gesundheitswesen Wissen aus den Bereichen Medizin, Informationstechnologie und Betriebswirtschaft und können sich damit bei den IT-Abteilungen von Krankenhäusern, Krankenkassen oder Behörden, im Bereich der Telemedizin oder als Projektmanager in der Industrie bewerben.

Studierende, die ein Semester oder länger im Ausland verbringen möchten, wenden sich an das Akademische Auslandsamt/International Office der Hochschule Niederrhein, das im vergan-

genen Jahr im Rahmen der europäischen Förderprogramme ERASMUS und PROMOS rund 90 Studierende bei einem individuellen Auslandsaufenthalt unterstützt hat. Außerdem betreut das Akademische Auslandsamt die Gaststudierenden von internationalen Partnerhochschulen. Um herauszufinden, wie ausländische Studierende hier mit dem Studium zurecht kommen und in welchen Bereichen sie sich mehr Unterstützung wünschen, hat die Hochschule Niederrhein im vergangenen Jahr erstmalig am International Student Barometer teilgenommen, das im Rahmen einer international angelegten Studie und in Zusammenarbeit mit der International Graduate Insight Group (i-graduate.org) in Europa durchgeführt wurde.

### Vom Niederrhein nach China

Im vergangenen Jahr hat die Hochschule ihre Kontakte zu chinesischen Hochschulen weiter ausgebaut. Mit dem FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik beantragte die Hochschule Niederrhein den Beitritt zum Hochschulkonsortium Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften der Tongji-Universität Shanghai (Hochschulkonsortium CDHAW). Die Kooperation umfasst die Betreuung von Studierenden der Mechatronik bei einem Studienjahr an der Hochschule Niederrhein sowie Studien- und Lehraufenthalte an der CDHAW. Der Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik bietet seinen Studierenden seit dem vergangenen Jahr einen deutsch-chinesischen Doppelabschluss im Bachelor „Textile and Clothing Management“ an, zusammen mit der Tianjin Polytechnic University.

#### ERGEBNIS 2011

Ein neuer Studiengang eingeführt

#### ERGEBNIS 2011

HN beteiligt sich an chinesisch-deutscher Hochschule

## ERGEBNIS 2011

Mentoringprogramm  
eingeführt

Der deutsch-französische Bachelor-Studiengang Internationales Marketing, den der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in Kooperation mit der Université de Haute Alsace in Colmar durchführt, ist seit dem Jahr 2011 als Studiengang der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) anerkannt. Studierende erhalten für ihr Auslandsstudium neben dem ERASMUS Stipendium auch ein Stipendium der DFH.

Für besonders engagierte ausländische Studierende stellte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) der Hochschule Niederrhein auch im vergangenen Jahr 1.000,- Euro aus Mitteln des Auswärtigen Amtes für die Verleihung des DAAD-Preises zur Verfügung. Diesen verlieh die Hochschule Niederrhein Bujar Zabeli, der aus dem Kosovo stammt. Zusätzlich zu sei-

nem sehr erfolgreichen Studium der Informatik engagiert sich Bujar Zabeli als Tutor im Bereich Mathematik sowie in der Studierwerkstatt. In dem Studienprojekt „Football for Hope“ hat er fünf Wochen in Sambia gearbeitet und dort Studierende in Rechner- und Netzwerktechnologie unterrichtet. Seit dem Jahr 2010 ist Bujar Zabeli Mitglied der Organisation „Te studiojm ne Gjermani“ (Lass uns in Deutschland studieren) mit Sitz in Pristina. Dabei berät er Interessenten aus Kosovo, Albanien, Mazedonien und Montenegro über das Studium in Deutschland.

## Mentoring

Ein Auslandsaufenthalt verbessert die Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung – die gleichen Ziele verfolgt auch ein Mentoringprogramm. Die Hochschule Niederrhein hat insgesamt 40 NRW-Stipendiatinnen und Stipendiaten aus sieben Fachbereichen im vergangenen Jahr ermöglicht, an ihrem Mentoring-Programm teilzunehmen. Für die Pilotphase von Januar bis Dezember 2011 haben 18 Unternehmen der Region, die auch das NRW-Stipendium finanzieren, drei Mentorinnen und 31 Mentoren gestellt. Das Mentoring-Konzept der Hochschule Niederrhein umfasst neben der klassischen Mentoring-Arbeit mit einer fachlich und persönlich passenden Mentorin oder einem Mentor aus Industrie und Unternehmen auch Soft-Skills-Trainings und Netzwerktreffen.

Die Evaluation der Pilotphase hat gezeigt, dass sich 65 Prozent der Tandempaare alle sechs bis acht Wochen persönlich getroffen und Fragen



Unternehmen treffen Studierende: Das Interesse der Firmen an Absolventen der Hochschule Niederrhein ist groß, wie hier bei der CMC im vergangenen Jahr (rechts) in Krefeld. In Mönchengladbach veranstalten Hochschule Niederrhein und Wirtschaftsförderung alle zwei Jahre die bundesweit größte Recruitingmesse für die Textil- und Modebranche (Mitte und links).

der Berufsorientierung, der Weiterqualifizierung und der Karriereplanung besprochen haben. Aber auch die Persönlichkeitsentwicklung der Mentees spielte bei der Zusammenarbeit von Mentorin/Mentor und Mentee eine Rolle. Zurzeit läuft der zweite Durchgang des Mentoring-Programms mit 37 Tandempaaren aus sechs Fachbereichen der Hochschule Niederrhein. Wie schon in der Pilotphase richtet sich das Programm wieder an Studierende, die durch ein NRW- oder Deutschlandstipendium gefördert werden.

## Von der Hochschule in den Beruf

Die Hochschule Niederrhein bietet ihren Studierenden zahlreiche Gelegenheiten, mit Unternehmen der Region schon vor ihrem Studienabschluss in Kontakt zu treten. Das „Zentrum für integrative Kompetenzen“ hat dazu im vergangenen Jahr ein neues Veranstaltungsformat eingeführt: „Meet the Company“. Ziel ist es, den Studierenden einen Überblick über Firmen der Region, die verschiedene Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten sowie die vielfältigen Berufsfelder eines Unternehmens zu geben. Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Studierende ab dem dritten Bachelorsemester und an die Masterstudierenden aller Fachbereiche, die sich

über Praktika und Möglichkeiten des Berufseinstiegs informieren möchten. Im Wintersemester 2011/12 lag der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe auf den naturwissenschaftlich-technischen Berufsfeldern.

Seit Jahren schon erfolgreich sind die Recruitingmessen, die hochschuleigene Veranstaltung „Campus meets Companies“ und „MG zieht an“. Im vergangenen Jahr nutzten 36 Unternehmen „Campus meets Companies“, um sich in Krefeld und Mönchengladbach den künftigen Absolventen der Hochschule Niederrhein vorzustellen.

Einmalig in Deutschland ist „MG zieht an“, die bundesweit größte Nachwuchs- und Recruitingmesse für die Textil- und Modebranche, die der Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik zusammen mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Mönchengladbach veranstaltet. Im vergangenen Jahr fand dieses Event zum siebten Mal am Campus in Mönchengladbach statt und verzeichnete mit 83 Ausstellern einen neuen Teilnehmerrekord und mit über 7.000 Besuchern einen neuen Besucherrekord. Erstmals hat die Hochschule gezielt die Messe genutzt, um auch Schüler über die Studienmöglichkeiten im Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik zu informieren.

Engagiert und erfolgreich: Informatik-Student Bujar Zabeli erhielt im vergangenen Jahr den DAAD-Preis von Prof. Dr. Thomas Meuser, dem Vorsitzenden des Senats.



## Hochschule Niederrhein gewinnt mit der „dualen Hochschule“

Die dualen Studiengänge sind das wichtigste Profilmerkmal der Hochschule Niederrhein im Bereich der Bachelor-Ausbildung. Deshalb will die Hochschulleitung durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit den Anteil dual Studierender weiter steigern. Dass die Hochschule Niederrhein mit ihrem Modell des dualen Studiums bundesweit eine Spitzenposition einnimmt, zeigte im vergangenen Jahr ihr Erfolg beim Bundeswettbewerb „Aufstieg durch Bildung“ mit dem Antrag „Die duale Hochschule“.

Die Hochschule Niederrhein kann im Jahr 2012 auf eine 30-jährige Tradition des dualen Studiums zurückblicken. Bei ihrem „Krefelder Modell“ wird ein Bachelor-Studiengang mit einer dazu passenden betrieblichen Ausbildung kombiniert. Die Studierenden erhalten so eine Doppelqualifikation in verkürzter Zeit: einen Bachelorgrad und einen Berufsabschluss vor der Industrie- und Handelskammer oder der Steuerberaterkammer.

Seit dem Wintersemester 2011/2012 bietet auch der mit knapp 3.000 Studierenden größte Fachbereich der Hochschule Niederrhein, der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, drei duale Studiengänge an. Auszubildende in kaufmännischen Berufen, Steuerfachangestellte, Informatikkaufleute oder IT-Systemkaufleute in Ausbildung können sich in die dualen Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik oder Steuern und Wirtschaftsprüfung einschreiben. Insgesamt 99 Studierende haben sich für die Doppelqualifikation entschieden, das sind 3,5 Prozent aller Studierenden im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Das Präsidium der Hochschule Niederrhein sieht den Ausbau der dualen Studiengänge als Chance,

die sogenannten „first-generation-students“, also junge Erwachsene aus Nicht-AkademikerFamilien, leichter für ein Studium zu gewinnen. Um den Ausbau zu forcieren, hat die Hochschulleitung deshalb im vergangenen Jahr eine Koordinierungsstelle für das duale Studium eingerichtet. Koordinatorin Nina Wachendorf hat die Aufgabe, die Aktivitäten der Beauftragten der Fachbereiche abzustimmen, sie fungiert als Mittlerin zwischen Zentrale und Fachbereichen und ist direkte Ansprechpartnerin der Studienberatung. Zusammen mit den Beauftragten aus den Fachbereichen wirbt sie in der regionalen Unternehmerschaft gezielt um die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen für das duale Studium.

Um noch mehr Unternehmen dazu zu motivieren, duale Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, hat die Hochschule Niederrhein im vergangenen Jahr außerdem ihre Öffentlichkeitsarbeit für das duale Studium systematisch verstärkt. Die Hochschule hat für die Ansprache von Unternehmen erstmals auch eine eigene Broschüre produziert. Schwerpunkt ihrer Aktivitäten waren zwei Informationsveranstaltungen.

Mitte April kamen mehr als 70 Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen der Region an die Hochschule, um sich über die Vorteile eines dualen Studiums aus Arbeitgebersicht zu informieren. Im November veranstalteten Hochschule Niederrhein und die Agentur für Arbeit in Krefeld gemeinsam einen „Tag des dualen Studiums“. Am Hochschulstandort Krefeld fanden parallel die monatliche Pressekonferenz der Agentur für Arbeit sowie eine Informationsveranstaltung für Beraterinnen und Berater des Arbeitgeberservices der Arbeitsagenturen Krefeld

# DUAL STU DIE REN

Mit neuem farbigem Design macht die Hochschule auf ihre dualen Studiengänge aufmerksam.

und Mönchengladbach statt. Der Geschäftsführer der Krefelder Arbeitsagentur, Ingo Zielonkowsky, machte gemeinsam mit Hochschulpräsident Professor Dr. Hans-Hennig von Grünberg auf die Vorteile des dualen Studiums aufmerksam, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen.

Dass die Hochschulleitung mit der Strategie, den dualen Studienweg weiter auszubauen richtig liegt, zeigt auch ihr Erfolg beim Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Mit ihrem Antrag „Die duale Hochschule“ erhielt die Hochschule Niederrhein als einzige nordrhein-westfälische Hochschule eine Förderzusage. Insgesamt wurden 167 Einzel- und Verbundvorhaben eingereicht, aus denen 26 Gewinner ausgewählt wurden. Die Hochschule Niederrhein erhält in den kommenden drei Jahren insgesamt 1,3 Millionen Euro, um neue Zielgruppen für das duale Studium zu erschließen. Dazu sollen berufsbegleitende duale Studienmodelle für Bachelor- und Masterabschlüsse aufgebaut, weitere Bildungsträger wie Berufskollegs oder die Handwerkskammer in das Studienangebot einbezogen und der Zugang zum Studium für bereits Berufstätige erleichtert werden. Das Projekt „Aufstieg durch Bildung“ wird federführend durch den Vizepräsidenten für Lehre und Studium, Professor Dr. Michael Lent, geleitet.

Der Ausbau des dualen Studiums erfolgt wesentlich durch die Fachbereiche. Deshalb motiviert

die Hochschulleitung diese seit dem Wintersemester 2011 durch ein finanzielles Belohnungssystem, weitere duale Kapazitäten aufzubauen. Bislang bieten sechs von zehn Fachbereichen einen oder mehrere duale Studiengänge an. Ab dem kommenden Wintersemester wird auch der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen in das duale Studium einsteigen. Hochschulweit haben sich im Wintersemester 2011/2012 6,6 Prozent der Studierenden in einen dualen Studiengang eingeschrieben. In den Fachbereichen mit der längsten dualen Tradition, Chemie sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik macht ihr Anteil bei den Bachelor-Studiengängen 30 Prozent aus. Es besteht also noch ein großes Wachstumspotenzial, das die Hochschule Niederrhein in den kommenden Jahren ausschöpfen wird.

„Das duale Studium ist ein tolles Modell, was ich jedem empfehlen würde“, sagt Lisa Buzilowski, Auszubildende bei Currenta und Studentin an der Hochschule Niederrhein im Studiengang Chemieingenieurwesen.



#### ERGEBNIS 2011

Werbung für duales Studium verstärkt

#### ERGEBNIS 2011

1,3 Mio. € für duale Hochschule

## Deutlich mehr Studienplätze an der HN

Interview mit Werner Janßen,  
Leiter des Dezernats Studierendenservice

Eine Hochschule – eine Rahmenprüfungsordnung: Aus Effizienzgründen und um ein einheitliches Erscheinungsbild beim zentralen Element eines Studiums, der Prüfung, zu gewährleisten, hat der Senat der Hochschule Niederrhein im vergangenen Jahr eine Rahmenprüfungsordnung verabschiedet. Diese durchformulierte Musterprüfungsordnung lässt den Fachbereichen ausreichende Möglichkeiten, um ihre studien-gangspezifischen Anforderungen einfließen zu lassen. Koordiniert hat dieses umfangreiche Projekt der Leiter des Dezernats Studierendenservice, Werner Janßen, der im folgenden auch über die Einführung von Web-Mail für Studierende sowie die Vorbereitungen des Dezernats Studierendenservice für den Ansturm des Doppel-Abiturjahrgangs spricht.

### Herr Janßen, wieso hat sich die Hochschule Niederrhein im vergangenen Jahr auf den Weg gemacht, eine Rahmenprüfungsordnung zu erlassen?

Unser Dezernat hatte festgestellt, dass die Regelungen in einzelnen Prüfungsordnungen, die ja die Fachbereiche selbst erlassen, immer weiter auseinanderdriften. Bei Punkten wie der Studierenvoraussetzung – also mit Praktikum oder ohne –, bei der Festlegung von Wiederholungsfristen, bei Freiversuchen oder bei der Ermittlung der Gesamtnote haben die Fachbereiche immer mehr eigene Bestimmungen gefunden. Selbst bei an sich



gleichen Regelungen wurden von den Fachbereichen unterschiedliche Formulierungen genutzt.

### Welche Auswirkungen hatten diese unterschiedlichen Regelungen?

Vor allem für die Service-Einheiten wie Prüfungs- und Studierendenservice war es schwierig, die Studierenden verlässlich zu beraten, weil die Prüfungsstrukturen nicht mehr transparent waren. Für die Verwaltung, die die Verfahrensabläufe gemäß den Prüfungsordnungen festlegt und entsprechende Formulare und Online-Funktionen erstellt, ist es wesentlich aufwändiger, eine heterogene Prüfungslandschaft abzubilden als einigermaßen homogene Strukturen. Dies führte auch zu steigenden Kosten, weil zusätzliche Programmierungen notwendig sind, wenn jede Extra-Regelung eingepflegt werden muss. Auch der Landesrechnungshof hat die Hochschule Niederrhein aufgefordert, ihre vielfältigen Prüfungsordnungen zu standardisieren.

### Profitieren auch die Studierenden von einer Rahmenprüfungsordnung?

Die Studierenden können sich jetzt über Studiengang- beziehungsweise Fachbereichsgrenzen hinweg besser austauschen. Sie hatten die

unterschiedlichen Regelungen, nach denen ein Fachbereich zum Beispiel Ergänzungsprüfungen anbietet, ein anderer aber nicht, als nicht gerecht empfunden. Darunter leidet dann die Akzeptanz des gesamten Prüfungssystems. Die Studierenden wollen, dass ihre Hochschule ein einheitliches Erscheinungsbild hat.

### Die unterschiedlichen Kulturen und Interessen unserer zehn Fachbereiche auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, ist keine leichte Aufgabe. Wie ist sie gelungen?

Wir haben in einem breit angelegten Prozess alle relevanten Akteure einbezogen. Der Präsident hat eine Arbeitsgruppe berufen, die aus dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Professor Lent, den Dekanen Professor Schloms, Professor Wentzlaff und Professor Schäfer und aus mir bestand. Unsere Diskussionsgrundlage war eine Analyse der unterschiedlichen Prüfungsregelungen an der Hochschule, die unser Dezernat erstellt hatte. In drei Workshops mit allen Prüfungsausschussvorsitzenden der Hochschule haben wir Empfehlungen eingeholt für die Bestimmungen, die die Verwaltung vereinheitlichen wollte. Über diese Empfehlungen hat dann das Präsidium diskutiert und anschließend der Senat.

Die Rahmenprüfungsordnung beruht also auf einem breiten Konsens innerhalb der Hochschule? Der Senat, in dem Vertreter von allen Hochschulangehörigen – also auch den Studierenden – sitzen, ist ja zuständig für die Verabschiedung der Rahmenprüfungsordnung. Er hat sich in drei Sitzungen mit den Bestimmungen befasst. Jedes Senatsmitglied hatte die Möglichkeit, seine Kritikpunkte dem Senatsvorsitzenden zu nennen und

zu begründen. Dabei waren viele Rückmeldungen auch positiv und lobten die Verbesserungen. Auf der anderen Seite war es hin und wieder unumgänglich, Kompromisse zu schließen, dergestalt, dass den Fachbereichen Regelungsspielräume belassen wurden. Bei der Endabstimmung hat sich dann lediglich ein Senator gegen die Rahmenprüfungsordnung ausgesprochen.

### Wie würden Sie das Projekt „Rahmenprüfungsordnung“ im Rückblick einschätzen?

Es hat einen wichtigen Beitrag zur Diskussionskultur an der Hochschule geleistet. Für die Fachbereiche hat es sich als sehr fruchtbar erwiesen, einmal über den Tellerrand zu schauen und neue Ideen zu sammeln. Das „Projekt“ ist auch nicht endgültig abgeschlossen, bei Bedarf wird die Rahmenprüfungsordnung weiterentwickelt. In Kürze muss der Paragraph zur Anrechnung von Prüfungsleistungen gemäß den Neuregelungen durch die Lissabon-Konvention überarbeitet werden. Über eine Anpassung der Rahmenprüfungsordnung wird auch entschieden, wenn mehrere Fachbereiche dies beantragen.

Die Hochschule setzt in der Kommunikation mit den Studierenden immer mehr auf das Internet. Seit dem Wintersemester 2011/2012 erhält jeder Studierende automatisch eine persönlich zugeordnete E-Mail-Adresse.

Die Web-Mail-Adresse ist der erste Schritt auf dem Weg zu einem Studierenden-Portal, über das alle Studierenden die Prozesse für ihren gesamten sogenannten „student-life-cycle“ online abwickeln können. Dies wird von der Bewerbung und der Einschreibung über das Studium mit dem

ERGEBNIS 2011

Rahmenprüfungsordnung verabschiedet



### Wie haben die Studierenden auf die Einführung der Web-Mail reagiert?

Fast durchweg positiv, denn dies kommt ja ihrem Kommunikationsverhalten entgegen. Das sieht man auch daran, dass die Rückmeldequote durch die Web-Mail besser ist als im Vergleich zum früheren postalischen Verfahren. Vereinzelt gab es zwar Proteste, weil – trotz mehrfacher Information – nicht alle Studierenden die Umstellung des Verfahrens mitbekommen hatten. Dies ist aber auch einfach eine Frage der Gewöhnung.

### Stichwort Doppel-Abiturjahrgänge, wie hat sich ihr Dezernat auf noch mehr Studierende eingestellt?

Die Hochschule Niederrhein hat sich an dem Förderprogramm „Servicestellen für den doppelten Abiturjahrgang“ des Landeswissenschaftsministeriums beteiligt. Wir haben ein Konzept für eine Studienberatungskraft eingebracht, die vor allem Aufgaben im Übergang Schule-Hochschule übernehmen und die Vernetzung mit den Schulen intensivieren soll. Daraufhin hat die Hochschule eine Finanzierung für eine 30-Stunden-Stelle über drei Jahre vom Land erhalten. Außerdem wird die Hochschule Niederrhein aus HP2020-Mitteln für die Zeit der hohen Studierendenzahlen temporär zwei Mitarbeiter oder zwei Mitarbeiterinnen zusätzlich für den Studierenden-Service einstellen. Eine Stelle ist für den Standort in Krefeld gedacht, eine für Mönchengladbach.

abzulegenden Prüfungen bis zum Alumni-Status reichen. Deshalb sind unsere Studierenden durch die Einschreibungsordnung jetzt verpflichtet, ihre Hochschul-Adresse mindestens einmal wöchentlich abzurufen. Dies ist auch an vielen anderen Hochschulen Pflicht, die ebenfalls dabei sind, ein „Campus-Management-System“ einzuführen.

### Welche Informationen versendet die Hochschule jetzt per Mail?

Das Rückmeldeverfahren, das früher per Post erledigt wurde, läuft jetzt komplett elektronisch ab. Die Studierenden erhalten per Mail einen Link zum Studierenden-Portal, das ihnen alle notwendigen Informationen gibt und beispielsweise auch ihren Rückmeldestatus anzeigt. Außerdem wird die Webmail für weitere amtliche Mitteilungen der Hochschulleitung, der Fachbereiche oder einzelner Professoren genutzt. Die Vorteile für die Hochschule liegen auf der Hand: Sie spart Kosten und hat einen viel schnelleren und zuverlässigeren Kommunikationsweg zur Verfügung, weil sich anders als bei der postalischen Adresse die Mail-Adresse nicht ändert.

### Die Einführung eines zentralen Zulassungsverfahrens ist immer noch nicht absehbar, was bedeutet das für unseren Studierendenservice?

Die Hochschule Niederrhein ist wie die meisten Hochschulen mit Rekordzahlen bei Bewerbungen und Einschreibungen konfrontiert. Im vergangenen Wintersemester standen wir vor der Herausforderung, innerhalb kürzester Zeit ca. 17.000 Bewerbungen zu bewältigen und über 3.200 Studierende einzuschreiben. Vor allem bei NC-Studiengängen ist es schwierig, den Informations-Bedürfnissen der Studierenden gerecht zu werden, da wir nicht immer sofort sagen können, ob ein Studierender zugelassen wird oder nicht.

### Was läuft bei der Einschreibung im Studierendenbüro ab?

Weil es in der Einschreibekampagne auf jeden Schritt ankommt, wird diese ganze Phase, die sich von Juni bis September zieht, im mehreren Teambesprechungen detailliert vorbereitet. Wir legen genaue Zeitpläne für die Ranglistenerstellung bei NC-Verfahren, für die Versendung der Bescheide, für Einschreibfristen und anderes fest. Wichtig ist auch, dass die Hochschule in der Einschreibphase über genügend Mitarbeiter verfügt, um Nachfragen von Bewerbern zu beantworten. Ich bin dankbar, dass unsere Mitarbeiterinnen im Studierendenbüro gerade in der stressigen Zeit der Einschreibungen so großes Engagement zeigen und diesen Zeitraum zum Beispiel auch in ihrer Urlaubsplanung berücksichtigen. Damit alles reibungslos funktioniert, wird das Studierendenbüro in der Einschreib-

phase stets von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen Bereichen des Dezernates unterstützt.

### Wie reagieren die Schülerinnen und Schüler auf die Medienberichte über den Ansturm auf die Hochschulen?

Die Unsicherheit ist schon groß. Viele Jugendliche fragen uns, wie sie sich am besten verhalten sollen, um einen Studienplatz zu bekommen. Die Hochschule Niederrhein hat mit Hilfe des Hochschulpaktes 2020 aber sehr viel dafür getan, die Zahl ihrer Studienplätze deutlich zu erhöhen. So wurde ihr von allen Hochschulen des Landes, Universitäten eingeschlossen, für die Jahre 2011 bis 2015 mit insgesamt 4.350 zusätzlichen Studienplätzen das zweitgrößte Aufwuchskontingent zugesprochen.

## Vernetzte Gemeinschaft: Hochschule Niederrhein

Wenn sich die Fachbereiche einer Hochschule auf zwei Standorte verteilen – Krefeld und Mönchengladbach – sowie auf drei Campi, einen in Mönchengladbach und zwei in Krefeld, dann entsteht ein Wir-Gefühl nicht von selbst. Um das Gemeinschaftsgefühl aller Hochschulangehörigen zu stärken, ist die Hochschule seit einigen Monaten auf Facebook vertreten. Außerdem hat die Hochschulleitung die Aufgaben der Geschäftsstelle für Stipendien und Fördervereine um den Bereich Alumni ergänzt. Denn eine aktive Alumni-Arbeit stärkt nicht nur die Bindung der Absolventen an ihre alte Hochschule, sondern auch die Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft. Dass das Unternehmensnetzwerk der Hochschule trägt, zeigt die steigende Zahl von Stipendien, die auch im vergangenen Jahr vergeben werden konnten.

### ERGEBNIS 2011

Hochschule Niederrhein  
bei Facebook

Die Hochschule ist seit September 2011 mit einem eigenen Auftritt in dem sozialen Netzwerk Facebook vertreten. Einen Tag nach der Erstsemestereröffnung am 20. September fiel um 9 Uhr der Startschuss für die digitale Präsenz, die mittlerweile täglich über 2.230 Menschen (Stand Mai 2012) direkt erreicht. Auf der Facebook-Seite der Hochschule Niederrhein wird neben den aktuellen Hochschul-Nachrichten ein besonderes Augenmerk auf spannende Geschichten abseits des Tagesgeschäfts gelegt. Der Blick hinter die Kulissen trägt dazu bei, das Zugehörigkeitsgefühl der Mitarbeitenden und der Studierenden zu ihrer Hochschule nachhaltig zu festigen.

Die Idee einer eigenen Facebook-Präsenz entstand im Präsidium und wurde ausführlich mit den beteiligten Stellen diskutiert. Nach eingehender Vorbereitung wurde der Start in die digitale Welt der Sozialen Netzwerke auf der Erstsemestereröffnung beworben, verbunden mit ei-



nem Gewinnspiel, bei dem eine Mensakarte mit Guthaben für die ersten 250 Anmeldungen als Preis winkten. Innerhalb kürzester Zeit waren die angestrebten Anmeldungen erreicht, so dass ein zweiter Gewinn ausgelobt wurde.

Neben der zentralen Seite sind auch einzelne Fachbereiche beziehungsweise Einrichtungen der Hochschule Niederrhein bei Facebook vertreten. So informieren die Fachbereiche Design, Sozialwesen und Wirtschaftswissenschaften ihre Studierenden mit fachspezifischen Informationen. Auch die Zentrale Studienberatung beantwortet auf ihrer Facebook-Seite Anfragen von Studieninteressierten; ebenso ist die Globus-Gruppe des International Office, die sich um die Betreuung der ausländischen Studierenden an der Hochschule kümmert, mit einer eigenen Gruppe bei Facebook vertreten.

### Alumni for EVER

Wenn Studierende die Hochschule verlassen, werden sie zu Alumni und spielen als solche weiterhin eine wichtige Rolle für ihre Hochschule als Vermittler in den Unternehmen, als finanzielle Förderer von Projekten sowie als Vorbilder für neue Studierende. Alumni-Arbeit bedeutet deshalb vor allem ein beständiges und auf Dauer angelegtes Alumni-Marketing. Um ein solches Marketing zielgerichtet aufzubauen, hat das Präsidium im vergangenen Jahr die Geschäftsstelle für Stipendien und Förderer um das zentrale

*Blickt auch hinter die Kulissen:  
der neue Facebook-Auftritt der Hochschule*

Alumni-Wesen für die Hochschule Niederrhein erweitert und die Leiterin der Geschäftsstelle, Anja Breiding, beauftragt, die Alumni-Arbeit neu zu konzipieren.

Um das Thema Alumni bei den Studierenden zu verankern, werden jetzt erstmalig alle Studierenden bei der Erstsemesterveranstaltung über die Alumni-Arbeit informiert. Außerdem werden sie bei der Anmeldung zu ihrer Bachelor-/ Masterarbeit gebeten, sich für den neuen Alumni-Newsletter anzumelden. Damit sich die Absolventen über die Alumni-Arbeit persönlich informieren können, ist die Geschäftsstelle bei jeder Absolventenfeier mit einem Alumni-Stand präsent. Eine gute Gelegenheit, um alte Freunde wieder zu sehen, bietet das jährliche CampusFest, zu dem alle Absolventen zentral eingeladen und am Alumni-Stand begrüßt werden.

### Stipendien – Talente fördern und Zukunft gestalten

Alumnis, die selbst einmal Stipendiaten waren können auch helfen, das Bewusstsein der regionalen Unternehmen für die Vorteile zu schärfen, die für sie mit der Vergabe von Stipendien verbunden sind. Das NRW- und das Deutschland-Stipendium haben sich mittlerweile an der Hochschule Niederrhein etabliert. Sie sind eine Begabtenförderung für junge Talente, die sich auch durch besonderes gesellschaftliches Engagement auszeichnen. Das Stipendium verbessert ihre Lebens- und Lernbedingungen. Die Stipendiaten erhalten monatlich 300 Euro, die zur Hälfte vom Land beziehungsweise Bund und zur Hälfte von Unternehmen gezahlt werden.

Die Leiterin der Geschäftsstelle Stipendien, Förderer und Alumni wirbt diese Mittel bei Unternehmen der Region ein. Für das Jahr 2011 konnten 54 Förderer gewonnen werden. Davon übernahmen drei Förderer gleich zehn Stipendien, so dass diese Stipendien mit den Namen der Unternehmen – Altana-Stipendium, Trox-Stipendium, Wilh.Schulz-Stipendium – versehen wurden. Insgesamt konnten sich 119 Studierende aus allen zehn Fachbereichen über ein Stipendium freuen, davon zählten 76 zu den NRW-Stipendien und 43 zu den Deutschland-Stipendien. Die Fördersumme, die an die Stipendiaten ausgezahlt wird, beläuft sich aktuell bei zwei Semestern auf 428.400,- Euro. Damit liegt die Hochschule Niederrhein bei der Vergabe von Stipendien im Vergleich zu anderen Hochschulen im Land Nordrhein-Westfalen weiterhin an erster Stelle.

### ERGEBNIS 2011

Zentrales Alumni-Marketing  
eingrichtet



### ERGEBNIS 2011

HN Spitzenreiter beim  
NRW-Stipendium

*Eine Pause im Grünen auf dem  
Campus Mönchengladbach*



## Die Hochschule wächst mit „Multi“ und „Modul“

Interview mit Eberhard Barthel,  
Leiter des Dezernats Bau- und  
Gebäudemanagement

Das Jahr 2012 wird das Jahr der Neubauten an der Hochschule Niederrhein. Der Campus Mönchengladbach und der Campus Krefeld Süd werden jeweils um ein Gebäude erweitert. Solche Großprojekte brauchen einen langen Vorlauf und so war das Dezernat Bau- und Gebäude-Management im vergangenen Jahr stark mit den Bauplanungen beschäftigt. Eberhard Barthel, Leiter des Dezernates, stellt den Stand der Bauprojekte vor und spricht über die Raumsituation an der Hochschule Niederrhein angesichts einer Rekord-Studierendenzahl.

### Herr Barthel, in Mönchengladbach baut der landeseigene Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) das Multigebäude für die Hochschule, in Krefeld entsteht der Modulbau in Eigenregie. Wo liegen die Unterschiede dieser beiden Bauvorhaben?

Schon bei der Ausschreibung der Architekten für den Modulbau konnte die Hochschule ihre eigenen Vorstellungen in Bezug auf Kreativität, Innovationen oder Ökologie als wesentliche Kriterien einbringen. Das Ergebnis wird ein Gebäude sein, das in Qualität, Energieeffizienz und äußerem Erscheinungsbild zum Vorzeigeobjekt der Hochschule Niederrhein werden kann. Außerdem geht es schneller. Für das Multigebäude in Mönchengladbach werden wir beginnend mit der ersten Baubesprechung im April 2009 bis zur vorgesehenen Fertigstellung mehr als dreieinhalb Jahre benötigen, für das Modulgebäude maximal zwei Jahre. Ich möchte auch erwähnen, dass dadurch, dass wir das „Modulgebäude“ bauen lassen und



nicht der BLB, die Interessen der Hochschulnutzer ganz anders berücksichtigt werden konnten. Insgesamt bewerten wir die erste Erfahrung mit dem Bauen eines größeren Objektes ohne den BLB als positiv und würden Wiederholungen bei entsprechender Personalausstattung nicht ausschließen.

### Auf welchem Stand befindet sich jetzt das Projekt Multigebäude?

Mit dem Bau des Gebäudes, also dem Einrichten der Baustelle, wurde im Februar 2012 begonnen. Die Rohbauarbeiten der Gebäudeteile Z1, Z2 und Z3 werden entsprechend dem Bauzeitenplan Ende Juli 2012 fertig sein, bevor es dann zu den Dach-, Fassaden- und Ausbauarbeiten kommt. Der Baufortschritt kann über eine eigens dafür eingerichtete Webcam verfolgt werden. Außerdem haben wir nach Gesprächen mit den Nutzern ein Ersteinrichtungsprogramm ausgearbeitet und vor kurzem beim Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW eingereicht.

### Neue Gebäude müssen ja nicht nur errichtet, sondern auch bewirtschaftet werden ...

Das wird für uns zunehmend zum Problem. In den vergangenen Jahren sind weder die norma-

len Inflations- noch die steigenden Energiekosten durch das Land ausgeglichen worden. Für die Zukunft müssen wir ebenfalls mit nicht unerheblichen Preissteigerungen im Energiebereich rechnen. Zudem wirken sich natürlich auch die steigenden Studierendenzahlen sehr deutlich auf die „regelmäßigen Unterhaltungskosten“ aus. In dieser Situation haben wir dann erfahren, dass das Land nicht bereit ist, der Hochschule für das Multigebäude in Mönchengladbach für rund 900 Quadratmeter entsprechende Bewirtschaftungskosten zur Verfügung zu stellen. Dies ist nicht nachvollziehbar, weil die Hochschule die Genehmigung zum Bau einschließlich der in Frage stehenden 900 Quadratmeter erhalten hat.

### Der Modulbau Krefeld Süd soll ja schon im Herbst kommenden Jahres fertig gestellt sein. Wie wollen Sie dieses ehrgeizige Ziel erreichen?

Tatsächlich ist das ein sehr sportliches Ziel, das wir aber auch erreichen werden. Die einzelnen Meilensteine stehen fest. Daran orientieren wir uns. Wir befinden uns noch absolut im zeitlich vorgesehenen Rahmen. Ende März dieses Jahres wird der Bauantrag bei der Stadt Krefeld gestellt. Mit dem Bau selbst wird dann im Herbst 2012 begonnen, so dass das Gebäude im Herbst 2013 bezugsfertig ist

### Wenn diese beiden Gebäude fertig gestellt sind, hat die Hochschule dann endlich ausreichend Platz für alle Professoren, Studierenden und Mitarbeiter?

Nein. Auch nach einer bereits im Jahr 2006 durch die HIS GmbH ermittelten Flächenberechnung gibt es am Campus Mönchengladbach noch De-

fizite. Ziel muss es daher sein, zumindest diese Flächenbedarfe durch den Bau eines weiteren Gebäudes aufzufangen.

### Stichwort DTNW-Gebäude, auch am Frankenring sind derzeit die Raumplaner gefragt...

Ja, zurzeit wird in Zusammenarbeit mit den künftigen Nutzern des DTNW- Gebäudes, dem An-Institut und den Fachbereichen Chemie und Design, das Raumprogramm erstellt, bevor dann mit den Umbaumaßnahmen begonnen wird. Interessant ist, dass auch das sogenannte DTNW-Gebäude aus der planerischen Feder des Architekten Pfau stammt. Bernhard Pfau hatte diesen Bereich seinerzeit als ein zusammenhängendes Gesamtensemble konzipiert. Diese ursprüngliche Campusidee kann nun durch die Einbeziehung des DTNW-Gebäudes wieder deutlicher sichtbar gemacht werden. Die Sanierung des Gebäudes wird durch die Krefelder Wohnstätten AG durchgeführt.

### Die Sanierung des Audimax am Frankenring ist zu einer starken Belastungsprobe für den Fachbereich Chemie und Ihr Dezernat geworden. Wo lag das Problem im vergangenen Jahr?

Das unter Denkmalschutz stehende Audimax durfte aufgrund seiner Fluchtwegesituation nicht mehr in vollem Umfang genutzt werden. Die maximale Belegungszahl lag nur noch bei 199 Personen. Derartige Situationen kommen natürlich immer im falschen Moment, denn gerade zu der Zeit musste der Fachbereich Chemie 270 Erstsemesterstudierenden unterbringen. Gelöst wurde das Problem anfangs durch die Einrichtung eines



**Die Hochschule ist bereits jetzt mit 12.000 Studierenden stärker ausgelastet, als vorher angenommen wurde. Mit welchen Maßnahmen versuchen Sie, den stark gestiegenen Raumbedarf der Fachbereiche zu befriedigen?**

Zum einen werden die Fachbereiche sich hinsichtlich der Räume enger miteinander abstimmen müssen. Zum anderen muss auch über eine erweiterte Nutzung der Hörsäle von montags bis freitags in den Zeiten von 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr nachgedacht werden. Auch ein Samstag sollte kein Tabu sein. Wenn dies dann immer noch nicht ausreichen sollte, müssen natürlich externe Räumlichkeiten angemietet werden. Wir haben bereits mehrere in Frage kommende Objekte be-sichtigt.

**Gibt es weitere Neuerungen rund um das Thema Räume?**

Ja, es ist beabsichtigt, den bisherigen Ablauf bei Werkstattaufträgen und Instandhaltungen der bisher „händisch“ abgewickelt wird, über ein elektronisch gesteuertes System zu steuern. Das „Ticketing-System“ soll dabei für eine höhere Transparenz bei den „Antragstellern“ und gleichzeitig für eine straffere und bessere Arbeitsorganisation bei den betroffenen Mitarbeitern des Dezernats BG sorgen. Weil der Postweg entfällt, können beispielsweise Reparaturaufträge schneller bearbeitet werden.

Shuttle- Service zum Audimax des Campus Krefeld Süd. Für das Sommersemester 2012 wird die volle Nutzung des Audimax möglich sein, weil dann die bisherige Außentreppe „begradigt“ und zum anderen an der gegenüberliegenden Seite des Audimax eine weitere Fluchttreppe installiert ist. Mit diesen beiden Außentritten ist dann den fluchtwegetechnischen Ansprüchen Genüge getan. Schade ist nur, dass dieser Prozess so lange hat dauern müssen. Denn bereits vor einem Jahr wurde genau dieser Vorschlag gemacht, der nur seinerzeit noch keine Gegenliebe bei den Denkmalschutzeinrichtungen gefunden hatte.

## Die Bauprojekte der HN

*Auf die Plätze, fertig, los: Landeswissenschaftsministerin Svenja Schulze wurde beim Spatenstich für das Multigebäude unterstützt von Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg (l.) und Mönchengladbachs Oberbürgermeister Norbert Bude (r.). Vom Bauträger BLB NRW kamen (v. l.) Dr. Armin Lövenich und Dr. Regibert Taube, den Hochschulrat vertrat Prof. Dr. Ingo Bieberstein (ganz rechts).*



### Multigebäude Mönchengladbach

- Spatenstich am 24.11.11 mit Ministerin Schulze
- Baubeginn 08.02.2012
- Fertigstellung Februar 2013 von Büros und Seminaren
- Fertigstellung Mai/Juni 2013 der Labore
- Fläche (NF 1–6, ehemals Hauptnutzfläche): ca. 3.800 m<sup>2</sup>
- Nutzung durch: Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Öffentliche Prüfstelle, Sprachlabor, Werkstatt, Druckerei



### Modulbau Krefeld Süd

- Baubeginn: Herbst 2012
- Fertigstellung: September 2013
- Fläche: ca. 4.000 m<sup>2</sup>
- Nutzung: Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen, SWK-Energiezentrum E<sup>2</sup> der Hochschule Niederrhein, Verwaltung



## 5

## FINANZEN

$$e_{\infty m} = e_{\infty 0} + \lim_{s \rightarrow 0} \frac{s \cdot G_2(s)}{1 + F_0(s)} \quad \text{7. (11)}$$

$$= e_{\infty 0} + \lim_{s \rightarrow 0} \frac{s \cdot G_2(s)}{1 + F_0(s)} \cdot \frac{0,5}{s}$$

$$= e_{\infty 0} + \lim_{s \rightarrow 0} \frac{K_2 \cdot 0,5}{1} = 1$$

## Gesamtbudget und Ausgabenverteilung

### Entwicklung des Gesamthaushalts

Haushaltsjahr	2007	2008	2009	2010	2011
GESAMTHAUSHALT	60.776.129,43 €	60.664.686,87 €	63.711.619,83 €	65.977.747,91 €	69.667.592,77 €
GESAMTAUSGABEN	48.167.108,31 €	56.502.503,33 €	67.114.990,25 €	70.641.461,17 €	70.315.437,97 €
<b>ÜBERSCHUSS / FEHLBETRAG</b>	<b>12.609.021,12 €</b>	<b>4.162.183,54 €</b>	<b>-3.403.370,42 €</b>	<b>-4.663.713,26 €</b>	<b>-647.845,20 €</b>
STAND DES VERMÖGENS (AM 31.12.)	14.242.547,08 €	18.404.730,62 €	15.001.360,20 €	10.337.646,94 €	9.689.801,74 €

Der Gesamthaushalt der Hochschule Niederrhein entwickelte sich in den vergangenen fünf Jahren wie in der Tabelle dargestellt.

Die Steigerung im Jahr 2011 lässt sich überwiegend auf die erhöhte Aufnahmekapazität und damit auf die Zuweisung aus dem Hochschulpakt 2020 zurückführen. Der eigentliche Haushaltszuschuss des Landes (ohne Studienbeiträge, Qualitätsverbesserungsmittel, Drittmittel, HP 2020 und sonstigen Zuweisung) beträgt ca. 69,04 %.

Die Ausgaben werden durch Zuschüsse des Landes, Drittmittel, insbesondere Forschungsdrittmittel, Studienbeiträge und eigene Mittel (Jahresüberschüsse + lfd. Erträge) gedeckt (siehe Tabelle Seite 70).

Der genannte Landeszuschuss zum Globalhaushalt besteht zu 80% aus einem Sockelbetrag sowie zu 20% aus leistungsorientierten Mitteln (LOM). Dieser leistungsorientierte Zuschuss wird durch die Parameter Absolventen (inkl. Genderfaktoren) und Drittmittelausgaben bestimmt. Die Hochschule Niederrhein steht mit diesen Parametern mit anderen NRW-Fachhochschulen im Wettbewerb.

Demzufolge kann ein Fünftel des Zuschusses jährlich finanziellen Schwankungen ausgesetzt sein. Damit die Hochschulen ein kalkulierbares Maß für diese Schwankungen haben, die sich sowohl in einem jährlichen Gewinn, als auch Verlust äußern können, hat das Ministerium eine Kappungsgrenze für den Gewinn bzw. Verlust von 1,5% vom bereinigten Soll festgelegt. Unter bereinigtem Soll sind die Zuschüsse für den laufenden Betrieb laut Haushaltsplanentwurf 2011, abzüglich der BLB-Miete und eventueller Sonderatbestände, zu verstehen.

Die vom Land sogenannte externe Mittelverteilung und der daraus berechnete Zuschuss zum Globalhaushalt wird dann innerhalb der Hochschule Niederrhein im Rahmen der Hochschulplanung und -steuerung durch eine interne Mittelverteilung weitergegeben. In dieser exakt auf die Strukturen der Hochschule abgestimmten, internen Mittelverteilung wurde erstmals die Neugründung des Fachbereiches 10 – Gesundheitswesen, die zum Wintersemester 2010/2011 erfolgte, berücksichtigt.

Die Gesamtausgaben können im Wesentlichen durch nachfolgende fünf Blöcke beschrieben werden:

- Personalausgaben Landeszuschuss (46,27%)
- Miete (15,66%)
- Investitionen und Sachausgaben aus dem Landeszuschuss (ca. 12,32%)
- Studienbeiträge/Qualitätsverbesserungsmittel (ca. 9,37%)
- Ausgaben aus HP 2020 und sonstigen Zuweisungen des Landes (ca. 8,08%)

Durch die Steigerung der Ausbildungskapazitäten im Rahmen des Hochschulpaktes wurden vermehrt Professorinnen und Professoren berufen. Dadurch wird ein steigender Raumbedarf sowie auch ein Aufwuchs der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im wissenschaftlichen Umfeld begründet. Der steigende Raumbedarf impliziert die Anmietung zusätzlicher Flächen, die auch bewirtschaftet werden müssen. Es ist somit davon auszugehen, dass die Steigerung der Ausbildungskapazitäten unmittelbar und mittelbar finanziellen Einfluss auf alle Organisationseinheiten der Hochschule haben wird.

Die Studienbeiträge wurden im vollen Umfang verausgabt und durch Qualitätsverbesserungsmittel ersetzt. Durch einen neuen, in einem separaten internen Budgethandbuch festgeschriebenen Verteilungsmechanismus erlangen die Organisationseinheiten eine hohe Planungssicherheit.

## Ausgabenverteilung

	(Vorjahreswerte zum Vergleich)			
	2011		2010	
	Euro	Prozent	Euro	Prozent
<b>PERSONALAUSGABEN (LANDESZUSCHUSS)</b>	<b>32.536.933,51 €</b>	<b>46,27%</b>	<b>29.346.887,98 €</b>	<b>41,54%</b>
BEZÜGE DER BEAMTEN	15.760.873,55 €		15.591.037,94 €	
GEHÄLTER TARIFLICH BESCHÄFTIGTE	15.841.789,21 €		11.739.892,64 €	
SONSTIGE PERSONALAUSGABEN	934.270,75 €		2.015.957,40 €	
<b>SACHMITTEL UND INVESTITIONEN (LANDESZUSCHUSS)</b>	<b>8.663.127,38 €</b>	<b>12,32%</b>	<b>9.313.322,26 €</b>	<b>13,18%</b>
INVESTITIONEN	466.057,20 €		1.048.873,09 €	
SACHAUSGABEN	4.732.980,04 €		4.464.003,49 €	
GEBÄUDEBEWIRTSCHAFTUNG	3.464.090,14 €		3.880.598,54 €	
<b>MIETBUDGET (LANDESZUSCHUSS)</b>	<b>11.009.000,85 €</b>	<b>15,66%</b>	<b>11.341.615,39 €</b>	<b>16,06%</b>
MIETEN	11.009.000,85 €		11.341.615,39 €	
<b>DRITTMITTELAUSGABEN</b>	<b>5.196.929,45 €</b>	<b>7,39%</b>	<b>3.876.390,55 €</b>	<b>5,49%</b>
AUSGABEN STEUERFREIE UND STEUERPFLICHTIGE DRITTMITTEL	5.196.929,45 €		3.876.390,55 €	
<b>STUDIENBEITRÄGE (INKL. AUSFALLSFONDS)/QUALITÄTSVERBESSERUNGSMITTEL</b>	<b>6.590.751,03 €</b>	<b>9,37%</b>	<b>9.197.839,72 €</b>	<b>13,02%</b>
SACHAUSGABEN	2.068.328,93 €		3.030.535,12 €	
BEZÜGE DER BEAMTEN	6.627,00 €		- €	
GEHÄLTER TARIFLICH BESCHÄFTIGTE	2.656.064,13 €		3.067.529,08 €	
SONSTIGE PERSONALAUSGABEN	902.045,63 €		986.223,84 €	
INVESTITIONEN	224.603,34 €		940.218,68 €	
AUSFALLFONDS	733.082,00 €		1.173.333,00 €	
<b>SONSTIGE ZUWEISUNGEN DES LANDES</b>	<b>5.678.159,99 €</b>	<b>8,08%</b>	<b>7.463.849,19 €</b>	<b>10,57%</b>
AUSGABEN SONSTIGE ZUWEISUNGEN DES LANDES	5.678.159,99 €		7.463.849,19 €	
<b>EIGENE MITTEL</b>	<b>640.535,76 €</b>	<b>0,91%</b>	<b>101.556,08 €</b>	<b>0,14%</b>
GEHÄLTER TARIFLICH BESCHÄFTIGTE	54.122,93 €		21.767,56 €	
SONSTIGE PERSONALAUSGABEN	16.265,99 €		5.931,52 €	
GEBÄUDEBEWIRTSCHAFTUNG	328.195,47 €		- €	
SACHAUSGABEN	241.951,37 €		73.857,00 €	
<b>SUMME</b>	<b>70.315.437,97 €</b>	<b>100,00%</b>	<b>70.641.461,17 €</b>	<b>100,00%</b>

6

ORGANE DER  
HOCHSCHULE NIEDERRHEIN



## 1.1 Präsidium

### Präsident

Professor Dr. Hans-Hennig von Grünberg

### Vizepräsident für Wirtschafts- und Personalverwaltung

Kurt Kühr

### Vizepräsident für Lehre und Studium

Professor Dr. Michael Lent

### Vizepräsident für Forschung und Transfer

Professor Dr. Dr. Alexander Prange

### Vizepräsidentin für Planung und Entwicklung

Professorin Dr. Saskia Drösler

## 1.2 Hochschulrat

### Vorsitz

Margot de Jong-Jennen

*Geschäftsführerin der euregio rhein-maas-nord, Mönchengladbach*

Rainer Pennekamp (Stellvertreter)

*Arbeitsdirektor und Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf AG*

### Mitglieder

Professor Dr. Walter Brenner

*geschäftsführender Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen (Schweiz)*

Professor Dr. Hans Fahlenkamp

*Inhaber des Lehrstuhls Umwelttechnik im Fachbereich Bio- und Chemieingenieurwesen der Universität Dortmund*

Dr. Peter Schimitzek

*Vorstandsvorsitzender der CSB-SYSTEM AG, Geilenkirchen*

Professor Dr. Ingo Bieberstein

*Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Niederrhein*

Professorin Nora Gummert-Hauser

*Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein*

Professor Dr. Klaus Hardt

*Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein*

## 1.3 Senat

### Vorsitz

Professor Dr. Thomas Meuser (FB 03)  
 Professorin Dr. Dagmar Ackermann (Stellvertreterin, FB 10)

### Professorinnen und Professoren

Professor Dr. Jürgen Büddefeld (FB 03)  
 Professor Dr. Werner Demel (FB 04)  
 Professor Dr. Yordan Kyosev (FB 07)  
 Professor Dr. Michael Müller-Vorbrüggen (FB 08)  
 Professor Mathias Paas (FB 07)  
 Professor Dr. Lutz Packebusch (FB 09)  
 Professor Dr. Helmut Pasch (FB 08)  
 Professor Dr. Gunzelin Schmid Noerr (FB 06)  
 Professor Dr. Berthold Stegemerten (FB 08)  
 Professor Dr. Peer Ueberholz (FB 03)

### Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dipl.-Kfm. Michael Lankes (FB 08)  
 Dipl.-Ing. Brigitte Malsch (FB 07)  
 Dipl.-Ing. Petra Straßburg (FB 01)

### Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Frank Heimlich (FB 07)  
 Dipl.-Verw.-Wirt Eberhard Barthel (Hochschulverwaltung)  
 Maria Koska (FB 09)

### Studentinnen und Studenten

Franziska Becher (FB 07)  
 Christian Hoffmann (FB 07)  
 Henning Redlin (FB 10)  
 Christian Tödter (FB 08)  
 Philip Trosien (FB 07)

## 2 Neuberufene

FB	NAME	EINTRITTSDATUM	LEHR- UND FORSCHUNGSGEBIET
01	DR. HEYKO JÜRGEN SCHULTZ	01.01.11	Anorganische Chemie und chemische Technik
	DR. BERND STREHMEL	01.05.11	Lackchemie und Neue Materialien
	DR. MICHAEL DORNBUSCH	01.07.11	Lacktechnologie
03	DR. CHRISTOPH DEGEN	01.10.11	Kommunikationstechnik und Grundlagen der Elektrotechnik
	DR. MARKUS LAKE	01.02.11	Produktionstechnik und Beschichtungsverfahren
04	DR. DIRK ROOS	01.03.11	Computersimulation und Design Optimization
	DR. RALF HABERMANN	15.03.11	Energieverfahrenstechnik und Verfahrensentwicklung
	DR. JAAN ALEXANDER UNGER	01.05.11	Technische Mechanik und Mathematik für Ingenieure
	PROF. DR. JOHANNES WILDEN	01.05.11	Funktionswerkstoffe und Beschichtungen
05	DR. ANNETT KURZOK	01.07.11	Anlagenbau und Mechanische Verfahrenstechnik
	DR. MICHAEL HEBER	01.09.11	Konstruktionslehre und Kunststofftechnik
06	DR. ANGELIKA SENNLAUB	01.09.11	Hospitality Management
	DR. BEATE KÜPPER	15.09.11	Soziale Arbeit in Gruppen- und Konfliktsituationen
07	DR. LUTZ VOSSEBEIN	01.01.11	Textiltechnologie, insbesondere textile Prüfungen und Qualitätsmanagement
	DR. BORIS MAHLTIG	01.02.11	Funktionalisierung von Textilien
	ELLEN BENDT	01.03.11	Modedesign, mit dem Schwerpunkt Strick- und innovatives Produktdesign
	DR. UWE SCHLICK	01.03.11	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen, Controlling und Recht
	DR. UTE STÄNDER	01.04.11	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen, Controlling und Recht
08	DR. MICHAEL ERNST	01.09.11	Textile Produktentwicklung
	DR. KARIN KAISER	01.09.11	Bwl, insbesondere Wirtschaftsprüfung und Steuerrecht
	DR. SYLVIA THUN	01.07.11	Informations- und Kommunikationstechnologie im Gesundheitswesen

# Impressum

---

## Herausgeber

Präsidium der Hochschule Niederrhein

## Inhaltliche Konzeption und Redaktion

Cordula Albersmann

## Druck

Druckerei Stünings, Krefeld

## Auflage

1.500 Exemplare

## Gestaltung

Mona Garde, Köln

## Fotografie

Currenta (S. 55)

Marsha Glauch (S. 15)

Ivo Mayr (S. 20, 40-45, 56, 58, 62, 64)

Nuvista (Fotostrecke Jubiläum)

Dr. Christian Sonntag (S. 25, 27, 35, 37, 52, 65)

Matthis Wienand (S. 53)

Wirtschaftsförderung Mönchengladbach (S. 53)

## Bezug

Pressestelle der

Hochschule Niederrhein

Reinarzstraße 49

47805 Krefeld

